Ausgabe 12 / Oktober 2007

Österreichische Post AG.
Info.Mail Entgelt bezahlt.

IG-Milch Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

WWW.IG-MILCH.AT

Unsere Kuschelfaironika – der Liebling der Kleinen.

IG-Milch gibt den Weg vor

Faironika: Auf nach Europa

Unser Konzept „A faire Milch“ sorgt weiter für Furore. Weitere Preise der Werbewirtschaft flattern ins Haus. Sie kommt aber auch im Ausland sehr gut an. Nun macht sich Faironika auf den Marsch durch Europa. In den Farben der einzelnen Staaten wird man unser Markenzeichen nun in 12 weiteren europäischen Ländern antreffen. Dort sollen die Landwirte im Kampf um faire Preise unterstützt werden. Ein gemeinsamer Auftritt der Milchbauern Europas ist im Entstehen. Es wird an einem Strang gezogen, denn alle haben die gleichen Anliegen. Seite 3

Die persönliche Zeitung für:

OFFEN GESPROCHEN

Geschätzte Bäuerinnen und Bauern der IG-Milch!

40 Cent netto bei 3,7% und 3,4% Eiweiß ist die gemeinsame Forderung der europäischen Milcherzeuger im EMB. Diesen Milchpreis wollen wir mindestens im Jahresdurchschnitt erreichen und sichern. Betriebliche Erschwernisse, gestiegene Produktionskosten und verminderte Abgeltung von Umweltleistungen aus dem ÖPUL sind in dieser Forderung noch nicht berücksichtigt.
Wenn einzelne Molkereien für einen Monat im Jahr an der 40 Cent Marke für Milch mit 4,2% Fett kratzen, ist noch keine Notwendigkeit gegeben, die 40 Cent-Tafeln abzumontieren! Vielmehr müssen wir jetzt sagen: „Nie mehr unter 40 Cent".

Solidarität zeigen
Bei einigen von euch liegt dieser Zeitung eine Aufforderung zum Zahlen des Mitgliedsbeitrages bzw. ein Zahlschein bei.
Die IG-Milch und das European Milk Board sind für mich die einzigen Organisationen, die nachhaltig etwas für die Milch bewegen können.
Daher ersuche ich alle, die bisher vergessen haben, um Einzahlung des Mitgliedsbeitrages um unsere Arbeit zu unterstützen und damit auch wirklich Solidarität zu beweisen.
Es gibt ja viele die jetzt sagen, der Milchpreis ist nur auf Grund des Marktes gestiegen und genau jene, die uns vor 1 bis 2 Jahren als Utopisten und Träumer bezeichnet haben, sind jetzt auf einmal für 40 Cent (wohlgemerkt netto bei 3,7% Fett und 3,4% Eiweiß, was umgerechnet auf österreichische Basisberechnung bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß 41,5 Cent netto ergibt) Milchpreis - verwechseln aber, wie ich meine, absichtlich brutto und netto.
Den Anstieg des Bauernmilchpreises nennt man bereits „IG-Milch Effekt". Denn dass es nicht der Markt alleine ist, zeigt ganz klar das Beispiel Italien. Ein Land, das sich selber nur zu 70% mit Milch versorgen kann – dort müsste ja der Preis dann wohl explodieren.

Jetzt nicht locker lassen!
Ich fordere euch alle auf, sich nicht zurück zu lehnen und zufrieden zu geben. Brauchen wir die IG-Milch jetzt noch? Oder müssen wir weiter kämpfen, weil die Preissteigerungen bei den Produktionsmitteln schon den größten Teil der Preiserhöhungen wieder geschluckt (Diesel) oder gefressen (Futter und Sozialversicherung) haben?
Sollen wir uns ab jetzt wieder allein auf die Politik verlassen, die nach Lust und Laune Auflagen, Abgeltungen und Auszahlungstermine und Kontrollen für erbrachte Leistungen verändert und verschärft? Reicht das Theater um das ÖPUL als Antwort?
Mit Milchbündelung auf gleicher Augenhöhe mit Handel und Industrie!
Wir müssen die 40 Cent netto (also 41,5 Cent bei 4,2% Fett) zuerst als Jahresdurchschnittspreis erreichen und dann absichern, am besten mit der Bündelung des Rohstoffes in Bauernhand. In den nächsten Wochen bieten wir viele Informationsveranstaltungen zu dem Thema an. Siehe Termine Seite 7.

Fironika erobert Europa
Unserer Idee „A faire Milch" und der Fironika wurde im Vorjahr von den „echten" Experten eine Lebenszeit von wenigen Monaten vorausgesagt. „Dann redet keiner mehr davon" hieß es.
Die Fironika gibt sich aber widerspenstig und tut genau das Gegenteil von dem was Expertisen und Prognosen empfehlen.
Ab sofort gibt es die Fironika in den jeweiligen Landesfarben der EMB-Mitgliedsstaaten von Schweden bis Italien und von der Schweiz bis Holland. Bei Erscheinen dieser Zeitung kennt die Europäische Presse bereits das Konzept österreichischer Milchbauern übersetzt in die Sprache von 13 europäischen Ländern. In zeitgleichen Pressekonferenzen in Paris, Berlin, Brüssel, Wien... wurde am 17. Oktober 2007 der gemeinsame europäische Kuhaufmarsch für einen fairen Milchpreis vollzogen.

Ich darf euch schon heute alle herzlich zu unserer Jahreshauptversammlung am 8. Dezember 2007 in Wieselburg einladen. Zeigt mit eurer Teilnahme Solidarität mit der IG-Milch.

Grünzweil Ewald

AUS DEM INHALT

Aktivitäten in Europa 4
Erzeugergemeinschaften – die Lösung? 8
Deutschland: Milch Board gegründet 12
Aus dem Pressespiegel 16
Auszahlung „A faire Milch" 18
Auszeichnungen für „A faire Milch" 20
Aktivitäten in den Orten 22
Ansprechpartner 30

IMPRESSUM: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
IG-Milch, Ewald Grünzweil, Amesschlag 30,
4190 Bad Leonfelden.
Redaktion: Walter Stadlober.
Layout & Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH.
Fotos: IG-Milch
Die IG-Milch Zeitung ist das Informationsblatt für die Mitglieder des Vereins Österreichischer Grünland- und Rinderbauern. Sie versteht sich als unabhängig und überparteilich.
Bankverbindung: Sparkasse Mühlviertel West, BLZ: 20334,
Kto.-Nr. 02600010488

„Europas Kuhauftrieb für einen fairen Milchpreis“ – Milchbauern bringen ihre Faironikas in die Städte.
Unsere erfolgreiche Kampagne „A faire Milch“ wrid nun europaweit umgesetzt. IG-Milch Obmann Ewald Grünzweil und der Projektleiter von „A faire Milch“ Ernst Halbmayr stellten sich dazu in Wien den Fragen der Medien.

17. Oktober 2007 – Nun ist es soweit:

Unsere Faironika wird der europäischen Öffentlichkeit vorgestellt!

In 12 europäischen Ländern zeigen sich die ersten lebensgroßen Kunstkühe. Sie stehen für Fairness bei der Milch, für faire Preise für die Milchbauern und die positiven Auswirkungen, die sich daraus für alle ergeben.
Diese einzigartige Aktion geht von den europäischen Milchbauern aus. Sie haben sich vor einem Jahr länderübergreifend im European Milk Board (EMB) zusammengeschlossen, um für eine faire Entlohnung ihrer Arbeit zu kämpfen. Faironika hilft ihnen dabei. Sie soll erklären, dass Milch ein wertvolles Lebensmittel ist. Dass die Erzeugung von Milch eine Menge Arbeit macht und dass diese angemessen entlohnt sein muss. „Faironika wird Verbrauchern, Großen und Kleinen, Journalisten, Politikern und auch Bauern zeigen, was die Milch noch alles kann: Eine Kulturlandschaft erhalten, die uns lieb und teuer ist, Arbeitsplätze sichern und den ländlichen Raum durch Wertschöpfung absichern“, erläutert Romuald Schaber, EMB-Präsident.
Wenn die Milch hier in Europa zu schlecht bezahlt wird, dann hören immer mehr Bauern auf, Milch zu erzeugen und dann ist nicht mehr abgesichert, dass Verbraucher immer ausreichend Milch aus heimischer Erzeugung im Regal finden.
In Berlin, Paris, Luxemburg, Wien und anderen Städten werden heute die ersten Kühe zusammenkommen. Doch das ist nur der Anfang. Innerhalb der kommenden Wochen werden täglich neue Faironikas aufgestellt. In Schweden heißt die Kuh Faironika und ist gelb und blau, in Italien heißt sie Onestina und ist grün, weiß, rot. Doch sie erzählt überall die gleiche Geschichte. Wir brauchen faire Milcherzeugerpreise, damit die Milcherzeugung in Europa bleibt.
„Die faire Milch“ Das ist gut, das ist fair! Dieser Botschaft wird man bald als Faironikas und in Form von Schildern in ganz Europa begegnen. Über das European Milk Board koordiniert nehmen die Milchbauern ihr Schicksal in die eigenen Hände und zeigen neben politischer und wirtschaftlicher Aktivität der Öffentlichkeit, wie wertvoll ihre Arbeit ist. Mehr Informationen auf www.fairmilk.org

EMB-Newsletter Oktober 2007

Milchbauern sorgen für Bewegung am Markt

IRLAND

ICMSA: Mehr Geld für Alkohol als für Lebensmittel

ICMSA (Irish Milk and Cream Suppliers Association), seit August Mitglied im EMB, hat im Rahmen eines großen Agrarevents („National Ploughing Championship in Annaharvey") betont, dass die Auswirkungen gestiegener Milch- und Getreidepreise auf die Lebensmittelpreise von Politikern und Einzelhandel stark übertrieben werden und dass die so genannte „food inflation" (Lebensmittelinflation) Unsinn sei. Der Präsident der ICMSA, Jackie Cahill legte dar, dass die Ausgaben für Lebensmittel nur elf Prozent der Verbraucherausgaben ausmachten. „Milch und Käse machen nur 1,2% der gesamten Verbraucherausgaben aus, so dass selbst wenn die Preise um 50% ansteigen, dies nur eine Ausgabensteigerung von 0,6% der Lebenshaltungskosten zur Folge hat", betonte Jackie Cahill. Die Iren gäben heute mit 6% ihrer Ausgaben im Supermarkt mehr Geld für alkoholische Getränke aus als für Brot, Getreide, Milchprodukte und Fleisch zusammen.

Diese Zahlen der CSO (Zentrales Statistikamt Irland) zeigten deutlich, dass es keine reelle Grundlage für den Begriff food inflation gebe. Sein Gebrauch sei politisch oder von Wirtschaftsinteressen motiviert. ICMSA geht davon aus, dass die weltweite Verknappung an Nahrungsrohstoffen, steigende Energiekosten und der Klimawandel zu weiteren Preissteigerungen bei Rohstoffen führen würden, dass dies jedoch nur relativ geringe Auswirkungen auf die Verbraucherpreise im Supermarkt haben werde. Politiker und andere sollten damit aufhören, Verbraucher in die Irre zu führen. „Wir sind einverstanden damit, dass es einen Anstieg bei den Lebensmittelpreisen gibt, der die neuen Produktionsbedingungen reflektiert. Es ist wichtig, dass die steigenden Milcherzeugerpreise mindestens auf dem aktuellen Niveau beibehalten werden", sagt ICMSA. Und genau dies sei der Punkt, warum der Vorschlag, die Quote auszudehnen sehr kritisch betrachtet werden muss. „Leute, die ausgerechnet jetzt nach ein paar Monaten besserer Milchpreise – Milchpreiserhöhungen, die schon lange überfällig und sehr notwendig waren für die profitable Fortführung der Milcherzeugung - nach der Ausweitung der Quote auf europäischem Niveau rufen, sollten mal ein bisschen nachdenken." Sie sollten ihre Energie besser einsetzen, damit der irische Einzelhandel einen höheren Gewinnanteil an Verarbeiter und Bauern zurückgibt und so den gestiegenen internationalen Rohstoffpreisen Rechnung tragen, schloss der Präsident der ICMSA.

SCHWEIZ

Kampagne „Milcherzeuger brauchen einen fairen Milchpreis"

Am 24. September 2007, hat die Bauerngewerkschaft Uniterre offiziell ihre Kampagne „Die Bauern brauchen einen fairen Milchpreis, 1 Schweizer Franken je Liter Milch" gestartet. Die Schilder wurden an alle Milcherzeuger abgegeben, die die Beitrittserklärung zur Milchkommission von Uniterre und damit zum EMB unterschrieben haben. Aktuell repräsentiert die Milchkommission 212 Milcherzeuger und 40 Millionen kg Milch, was etwa 1,3% der Schweizer Milchproduktion entspricht. Der Kampagnenstart hatte ein sehr gutes Medienecho: Titelseiten in der romanischen Schweiz, Radio und Fernsehen berichteten. Die Sache ist gerade gestartet und jeden Tag flattern neue Beitrittserklärungen ins Haus. Das Ziel von Uniterre ist es, bis zum offiziellen Beitritt von Uniterre im EMB 500 Mitglieder zu haben.

Milchzulieferer von Vallait kündigen ihre Verträge

In Folge der Aktionen von Uniterre haben die Milcherzeuger der Milchzirkel des Bas-Valais (etwa 35 Millionen kg Milch) sich entschlossen, ihre Milchlieferverträge zu kündigen, um den Milchpreis mit der Molkerei neu zu verhandeln. Sie fordern 1 Schweizer Franken (aktueller Preis: 0,62285 Fr / kg). Ein Franken sei der Preis, der den Produktionskosten in der Schweiz entspräche. Mit ihrem Handeln setzten die Milcherzeuger ein klares Zeichen für eine reelle und legitime Erhöhung des Milchpreises. Sie hoffen auf Nachahmer in der gesamten Schweiz.

DEUTSCHLAND

Gründung des deutschen Milch Board genehmigt

Am Donnerstag, dem 20.9.07 erteilte die Rechtsabteilung des Bayerischen Agrarministeriums die Genehmigung der Satzung des Milch Board. Noch während des Genehmigungsverfahrens wurden vom BDM Hunderte Informationsversammlungen für alle Milcherzeuger im ganzen Bundesgebiet organisiert. Viele Bauern traten schon auf diesen Versammlungen der neu gegründeten Erzeugergemeinschaft bei. Das Milch Board ist rechtlich eigenständig und als wirtschaftlicher Verein aufgebaut. Hauptaufgabe des Board ist es, die Bündelung der heterogenen, strukturell benachteiligten Milcherzeuger zu übernehmen.

Damit werden die deutschen Milchviehhalter in Zukunft erstmals in die Lage versetzt, als gleichberechtigte Verhandlungspartner gegenüber der Molkereiwirtschaft aufzutreten. Um erfolgreich sein zu können, weist das Milch Board einige Merkmale auf, welche erstmalig in Deutschland zur Anwendung kommen. Mehr darüber auf Seite 12.

DÄNEMARK UND SCHWEDEN

Milcherzeuger kündigen Verträge

187 Milcherzeuger, die zur Zeit an ARLA Foods liefern, haben ihre Verträge zum Jahresende gekündigt. Damit wandern 300 Millionen Liter Milch an andere Milchverarbeiter.

Zwölf der beteiligten Milcherzeuger kommen aus Schweden, 174 aus Dänemark. Ab Oktober zahlt ARLA Foods in Dänemark nun 30 Öre mehr, das heißt gut 34 € Cent je kg Milch (4,2% Fett und 3,25% Eiweiß).

NIEDERLANDE

Bewegung weg von den Genossenschaften

In den Niederlanden gibt es eine Bewegung weg von den Genossenschaften: Friesland Foods, Campina und DOC haben Milcherzeuger verloren, darunter auch viele sehr große Betriebe. Die Milcherzeugerpreise generell in den Niederlanden steigen und liegen aktuell bei etwa 36-38 € Cents, bei 4,4% Fett und 3,3% Eiweiß. Die Genossenschaften bemühen sich, ihre Zulieferer enger an sich zu binden.

GROSSBRITANNIEN

Erzeugerpreise in Großbritannien werden erhöht

Supermarktketten und Molkereien bangen um ihre kontinuierliche Milchanlieferung und erhöhen nun deutlich die Milcherzeugerpreise. Hinzu kommt der Druck, der durch die Veröffentlichungen der Wett-

bewerbsaufsichtsbehörde („Office of Fair Trading“) ausgeübt wird. Die Supermärkte Asda, Morrisons, Safeway, Sainsbury, und Tesco, so wie auch die Molkereiunternehmen Arla, Dairy Crest, Lactalis McLelland, The Cheese Company and Wiseman scheinen in den Jahren 2002 und 2003 sensible Marktdaten inklusive Preiserhöhungen ausgetauscht zu haben. Diese Preisabsprachen hätten zu überhöhten Verbraucherpreisen geführt bei weiterhin nicht kostendeckenden Erzeugermilchpreisen. Das macht keinen guten Eindruck in der Öffentlichkeit. Tesco geht bei den Preiserhöhungen allen voran und erhöht ab Oktober den Erzeugermilchpreis seiner 900 Direktlieferer von 22 Pence auf 27,5 Pence. Dies koste das Unternehmen 50.000 Pfund mehr; doch die Preiserhöhung für Tesco-Milch im Supermarktregal glichen diese Mehrkosten nicht nur aus, sondern überstiegen sie sogar deutlich. Doch nicht nur die im Kreuzfeuer der Kritik stehenden Unternehmen haben die Erzeugermilchpreise erhöht. Auch die Käsereien Joseph Heler und Belton Cheese erhöhen ihre Milcherzeugerpreise auf 25,2 und 25,1 Pence je Liter. Die Genossenschaft First Milk wird 22,7 Pence zahlen, Milk Link 23,3 Pence Basispreis.

FRANKREICH

Franzosen steigen ins EMB ein

Nach einigen internen Treffen fand am 12.9.2007 eine Auftaktveranstaltung von OPL und EMB im Rahmen der zweitgrößten Agrarmesse SPACE in Westfrankreich statt. Die französische OPL (Organisation des Producteurs de lait) hat es sich zum Ziel gesetzt hat, möglichst viele Milcherzeuger jeglicher Gewerkschaftscouleur in Frankreich unter seinem Dach zu vereinen. In den kommenden Wochen werden Informationsveranstaltungen stattfinden und die OPL wird sich mit den vorhandenen Kräften bereits an den EMB-Aktionen im Oktober beteiligen. Die französischen Milchbauern sind durch die langanhaltende Milchpreisflaute im höchsten Grade mobilisiert. Daran kann auch die Milchpreisempfehlung für das letzte Jahresviertel wenig ändern. Die Kostensteigerungen verschlingen einen Großteil der zusätzlichen Cents je Liter.

Milchpreisempfehlung erhöht

Die französische Interprofession CNIEL hat eine Milchpreisempfehlung ausgesprochen, die 5,8 € Cent je kg höher liegt als im Vorjahreszeitraum. Die Basismilchpreisempfehlung liegt damit für die Monate Oktober bis Dezember bei knapp 35 Cent je kg Milch. Im CNIEL sind zu je einem Drittel der Milchzweig des Bauernverbandes, Vertreter der privaten und Vertreter der genossenschaftlichen Molkereien vertreten. Die Milchpreisempfehlung wird entsprechend im Januar 2006 getroffener Kriterien durchgeführt, die unter anderem auch die Entwicklung der deutschen Milchpreise einschließen. Die OPL relativiert in ihrer Presseerklärung dieses Ergebnis deutlich.

Jean-Louis Naveau, Präsident der OPL betont: „Im Vergleich zum letzten Jahr ist diese Steigerung zwar beachtlich. Doch das Preisniveau im letzten Jahr war katastrophal. Angesichts der seit Januar stark gestiegenen Produktionskosten braucht es einen wesentlich höheren Milchpreis, um die Milcherzeuger davon zu überzeugen, die Milchproduktion weiterzuführen.“ Deshalb sei die Entscheidung der Milchkommission des staatlichen Zuchtinstituts (Office de l’Elevage), die Möglichkeit, die Betriebsquote in diesem Milchwirtschaftsjahr erheblich zu überliefern, auch keineswegs allein dazu geeignet, die Milchproduktion in Frankreich zu erhöhen. Es brauche Milchpreise, die die Kosten der Milcherzeugung abdecken und die Arbeit der Milcherzeuger angemessen entlohnen.

Rinderfutter
Mit dem Expander zu mehr Milch!

Garant-Tiernahrung
Kompetenz in Ernährung von Tieren.

GARANT QUALITÄTSFUTTER

Mehrfachnutzen Expanderfutter:
- höher verdaulich für Top-Leistungen
- länger pansenstabil für gesunde Wiederkäuer
- extrem schmackhaft, für hohe Futteraufnahme
- signifikante Leistungssteigerungen

Alle Einzelprodukte finden Sie in Ihrem Lagerhaus.

UNSER LAGERHAUS

Ein gemeinsamer Auftritt der Milchbauern stärkt unsere Position am Markt.

Bündelung der Milch in Erzeuger- und Liefergemeinschaften?

Über großes Interesse seitens der Bäuerinnen und Bauern am Thema Erzeuger- und Liefergemeinschaften dürfen wir uns in den letzten Wochen freuen. So weit wie möglich werden wir versuchen, den Informationsbedarf über Veranstaltungen abzudecken bzw. die Gründung der beabsichtigten Milcherzeugervereine zu unterstützen. Wir betrachten es als gemeinsames Ziel, in einer österreichweiten Produzentenorganisation einen großen Teil der heimischen Milch zu bündeln um damit dem Handel und der Milchindustrie auf gleicher Augenhöhe begegnen zu können (Argumente siehe unten).

Was tut sich derzeit
(Stand Anfang Oktober)

In **Tirol** hat sich ein Milchlieferverein gebildet. Fast 30 Bauern mit ca. 7 Mill. kg werden ab 1. April über die bayerische MVS vermarktet. Die Milch könnte trotzdem in Tirol bleiben (siehe Bericht auf Seite 9).

In **Salzburg** finden auf Grund des hohen Interesses laufend Informationsversammlungen statt. Dabei ist eine hohe Bereitschaft erkennbar, an Erzeugergemeinschaften teilzunehmen.

Steiermark: Unter dem Arbeitstitel „EGM-Erzeugergemeinschaft Milch“ planen Steirische Milchbauern an einer Organisation, die eventuell auch die angrenzenden Gebiete in Niederösterreich und dem Burgenland einbeziehen könnte.
Ende September wurde bei der Fachabteilung der Landesregierung und bei der Kammeramtsdirektion der LK-Steiermark ein Ersuchen um Unterstützung für die Gründung einer regionalen oder steiermarkweiten Milch-Erzeugergemeinschaft eingebracht.
Bei Erscheinen dieser Zeitung ist ein Gespräch der Mitglieder des Proponentenkomitees mit der Führung der LK-Steiermark angesetzt. Man erwartet sich auch die Finanzielle Unterstützung aus Mitteln der „Ländlichen Entwicklung“. Vor allem für Gemeinschaftsprojekte sollen laut Agrarminister Pröll die „Töpfe prall gefüllt“ sein.

Ziele der beabsichtigten Erzeugergemeinschaft:

- Sicherstellung der Grundlagen für eine wirtschaftliche Milchproduktion.
- Erreichung und Absicherung kostendeckender Milch-Erzeugerpreise durch Bündelung des Milchangebotes der Mitglieder gegenüber Verarbeitern und Handel.
- Versorgung der heimischen Verarbeitungsbetriebe mit Milch in marktkonformen Mengen zu kostendeckenden Erzeugerpreisen.
- Steuerung und Umlenkung Marktstörender Übermengen.
- Unterstützung der Mitglieder bei der Betriebsmittelbeschaffung.

Niederösterreich: In einem Gebiet des Landes sind die Vorarbeiten für eine Milchbündelung bereits abgeschlossen. Weitere

Informationsveranstaltungen siehe Termine auf dieser Seite unten!

In **Oberösterreich** gibt es seit 2001 ja die Milchliefergemeinschaft Voralpenland, die über 1.000 Betriebe organisiert hat. Dank des guten Einvernehmens mit der Führungsspitze rund um Obmann Franz Schmidthaler kann man davon ausgehen, dass weitere Betriebe in Liefergemeinschaften organisiert werden können.

Was spricht für eine österreichweite Milch-Produzentenorganisation?

Sicherung eines kostendeckenden Preises durch gemeinsames Auftreten.
Wir müssen den Organisationsgrad der Milchbäuerinnen und -bauern erhöhen um der Macht von Handel und Molkereien auf gleicher Augenhöhe gegenübertreten zu können. Bündelung der Milch in einer Hand und zwar in Milchbauernhand
Nur wir Bauern haben die Milch und wir können uns mit der Bündelung unseres Angebotes für die zukünftigen Herausforderungen rüsten.
Noch in diesem Jahr wollen wir 40 Cent Nettomilchpreis erreichen.
Dann gilt es, das Erreichte nachhaltig abzusichern.
Für den Fall, dass uns die Politik die Quotenregelung abschafft, müssen wir dafür sorgen, dass eine wirksame und marktkonforme Mengensteuerung in Bauernhand gewährleistet und die Abholung der Milch auf allen Höfen sichergestellt wird.
Lenkung der Milch dort hin, wo sie gebraucht wird.

Wie stellen wir uns eine Produzenten-Organisation-Milch im Einzelnen vor:

- Zusammenschluss und Bündelung der Rohmilch zu Liefertouren, Lieferregionen oder Liefergemeinschaften
- Kündigung der Einzelverträge mit den Molkereien und Abschluss von Sammelverträgen
- Übergeben eines Verhandlungsmandates zum Preisverhandeln an gewählte Personen, regionale Verhandlungsteams oder eine österreichweite Organisation.
- Preisverhandlung mit den Molkereien mit gebündeltem Angebot. Denn nur mit gebündeltem Rohstoff kann man „gemeinsam“ etwas erreichen

Siehe auch „Milch Board“ (Seite 12)

Heutrocknung Aktuell

Gras–Luzerne–Heu, Kräuter, Getreide

Trocknen mit getrockneter und angewärmter Luft

Die Vorteile auf einen Blick:

- *Wetterunabhängigkeit*
- *Bessere Heuqualität*
- *Umweltfreundlich*
- *Einfache Bedienung*

JOHANN STEIDL
Steidl: 0664/44 57 204
Reindl: 0615/83 32 – Internet: www.heutrocknung.net

Beratung – Planung – Verkauf – Betreuung

STEIDL energie der zukunft

IRRTUM DES JAHRES?

Im Mai war im ORF Salzburg zu lesen:

Hoffnungen von Bauern unrealistisch
Von den Preiserhöhungen sollten auch die Bauern profitieren.
Ein Cent mehr pro Liter angelieferter Milch allerdings, wie es sich der Salzburger Kammerpräsident Franz Essl erhofft, sind für Alpenmilch-Direktor Steiner „völlig unrealistisch“.

Wir dürfen Direktor Hans Steiner sehr herzlich zum „Irrtum des Jahres“ gratulieren!

CHTIGE TERMINE --- WICHTIGE TERMINE --- WICHTIGE TERM

Aktuelles vom Milchmarkt und Information über die Entwicklung von Erzeugergemeinschaften.

Oberösterreich:

Freitag, 9. November 2007 in Arnreit, 20 Uhr, Gasthaus Koblmüller, Liebenstein 1

Salzburg:

Mittwoch, 14. November 2007, Spenglerhalle Michaelbeuern 20.00 Uhr
DIE RUHE VOR DEM STURM?
Referenten: Ewald Grünzweil, Romuald Schaber, Vorsitzender des Bundes Deutscher Milcherzeuger (BDM)

Im **Flachgau** finden laufend Info-Termine statt.

Freitag, den 9. November 2007 ist im Gasthof Brunnerwirt in **Mauterndorf** Informationsabend der IG-Milch Lungau.

Niederösterreich:

21. Oktober 2007 Infostand beim Käsemarkt in **Maria Taferl**

25. Oktober 2007 in Laimbach, GH Schreiner 20.00 Uhr

30. Oktober 2007 in Oberndorf, Mostheurigen Wurzenberger 20.00 Uhr

5. November 2007 in Neuhofen, GH Luegmayer, 20 Uhr

Kärnten:

Jeweils 1 Termin für Ober- und Unterkärnten Ende Oktober bis Anfang November.

Termine werden im Kärntner Bauer bekannt gegeben.

Steiermark:

Donnerstag, 25. Oktober um 19.30 Uhr im Hotel Post Karlon in 8683 **Aflenz**

Dienstag, 30. Oktober um 19.30 Uhr im Gasthof Turmwirt in 8644 **Mürzhofen**

Montag, 5. November um 19.30 Uhr im Gasthof Leitner in **Lind/Scheifling**

Dienstag, 6. November um 19.30 Uhr im Gasthof Mooswirt in **Ranten**

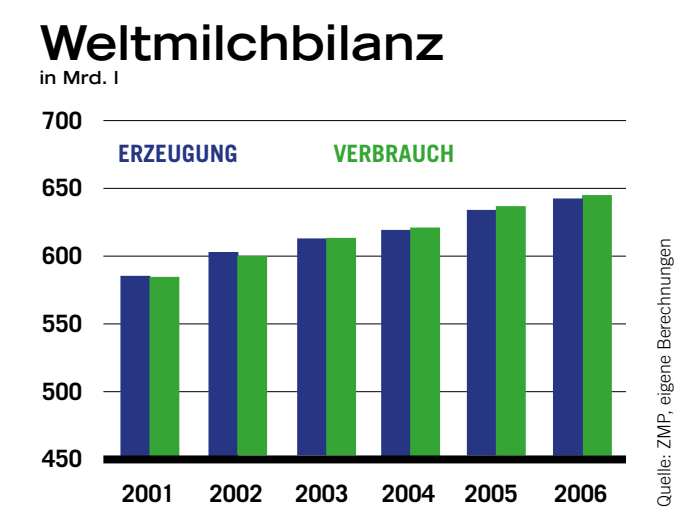
Monntag, 19. November, Hotel Häuserl im Wald, **Mitterberg/Ennstal,** 19.30 Uhr

VÖM-Tagung:

Molkereien haben Entwicklung verschlafen

In Spittal a. d. Drau fand die diesjährige Milchwirtschaftliche Tagung der VÖM, des Verbandes österr. Milchverarbeiter mit rund 140 Teilnehmern aus der heimischen Molkereispitze statt. Die IG-Milch war durch Bertram Terkl, Sepp Egger, Stefan Schabus und Alexander Kohlmaier vertreten.
Im Pressegespräch am Vormittag wurden die Milchbäuerinnen und -bauern von VÖM-Vorsitzenden DI Günther Geislmayr und Kärntnermilch Direktor Mag. Helmut Petschar aufgefordert, wieder mehr Kühe einzustellen und mehr Milch auf den Markt zu schütten, um die Versorgung sicherzustellen. Die Unwörter „Butterberg und Milchsee“ sollten künftig aus dem Vokabular verschwinden, wurde betont.
Von DI Geislmayr, der sich noch im Februar beim Milchbeirat des Bauernbundes im Namen der gesamten heimischen Molkereiwirtschaft für die Beibehaltung der Milchquotenregelung ausgesprochen hatte, wurde die Quotenregelung aber nun in Zweifel gezogen.

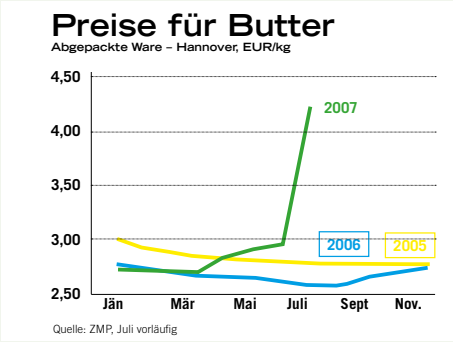
Im Referat Geislmayrs kam zur Sprache, dass man die Entwicklungen der letzten Jahre, nämlich das unübersehbare Abschmelzen der Butterberge und Milchpulverlager vollständig übersehen bzw. nicht in die Überlegungen einbezogen habe, und dass man hätte mehr darauf achten müssen. Er räumte auch für die Milchindustrie ein, von den Prognosen zu sehr in die Defensive gedrängt worden und von den Unkenrufen über mangelnde Wettbewerbsfähigkeit übertönt worden zu sein.

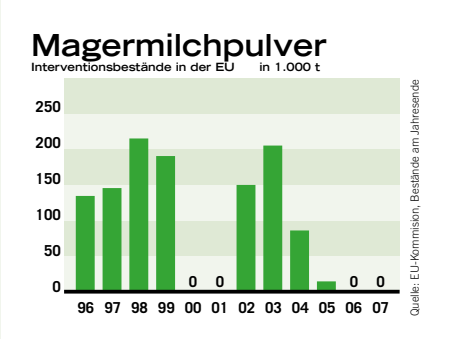


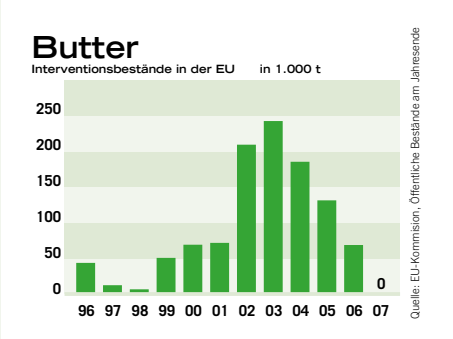
Aus den gebrachten Statistiken ging hervor, dass bereits von 2004 auf 2005 die Interventionslager für Milchpulver geräumt wurden und spätestens im heurigen Frühjahr kaum mehr Butter vorrätig war. Bekanntlich wurde noch im ersten Halbjahr 2007 von der Molkereiwirtschaft bewusst aber fälschlich von enormen Überschüssen in Europa gesprochen.

Gegenüber dem Handel gab es von den Molkereidirektoren so gut wie keine Argumente, es wurde lediglich mehrfach betont, man brauche jetzt mehr Geld vom Handel, da die Bauern sich in vielen Gebieten zu Liefergemeinschaften formieren und mit dem Entzug der Milch drohen, wenn es nicht zu weiteren Erzeugerpreisverbesserungen kommt. Geislmayr, Chef der Gmundner-Milch, Alpenmilch-Chef Steiner und weitere Vertreter großer Molkereien flehten den anwesenden Handelsvertreter Wutscher regelrecht um ein Nachgeben bei den aktuellen Preisverhandlungen an.

Mag. Werner Wutscher, die Nummer 2 in der REWE-Group-Austria (Billa, Penny, Merkur bzw. ADEG u. Sutterlüty) konterte den Molkereigeschäftsführern massiv:
Von den Molkereien verlange REWE den **Nachweis, dass der Mehrerlös auch beim Bauern ankommt** und man lasse sich nicht den schwarzen Peter zuschieben. Dieser Nachweis der Molkereien sei noch ausständig.
Weiters sah sich der REWE-Manager in seinem Referat veranlasst, zu einer Intervention der IG-Milch gegen eine Billig-Biomilchaktion bei ADEG Stellung zu nehmen.







AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Bei der Veranstaltung der VÖM in Spittal/Drau wurde uns deutlich vor Augen geführt, dass sich unsere Molkereien nicht alleine gegen den Handel durchsetzen können.
Es war im Vortragssaal der Kärntnermilch die völlige Hilflosigkeit der Molkereidirektoren gegenüber dem Handelsvertreter Mag. Werner Wutscher zu verspüren. Das einzige griffige Argument der Direktoren stützte sich auf die sich bildenden Liefergemeinschaften.
Indirekt wurde zugegeben, dass man uns seit Jahren bewusst falsch über die Milchmarktlage informiert hat. Die Statistiken belegen, dass die Erzeugung seit langem mit dem Verbrauch nicht mehr mithalten kann. Es war aber für die Milchverarbeiter sehr komfortabel, uns mit gegenteiliger Information ruhig zu halten.
Dass die Molkereiwirtschaft sich jetzt auch entgegen ihren Versprechungen nicht mehr hinter die Quotenregelung stellt um schneller wieder billige Milch und die Mengensteuerung selbst in die Hand zu bekommen, sollte bei uns die Alarmsirenen aufheulen lassen.

Walter Stadlober

Tirol:

Gründung von Milcherzeugerverein bewirkt Preishoch bei Tirol Milch

29 Milcherzeuger aus dem Inntal haben sich im August zur Gründung eines Milcherzeugervereines entschlossen. Obmann ist Hans Unterkircher.
Dem Entstehen des Vermarktungsvereines waren zahlreiche Gespräche mit Molkerei, Politik und Agrarvertretung vorausgegangen, die keine Ergebnisse hinsichtlich eines Fortschrittes zu kostendeckenden Milchpreisen gebracht haben. Hans Unterkircher: „Wir produzieren auf dem teuersten Boden und in der schwierigsten Struktur Europas, dafür brauchen wir einen kostendeckenden Milchpreis".
Inzwischen wurden die Lieferverträge mit der Tirolmilch bereits gekündigt.

Rund 5 Mill. kg Milch werden künftig über den bayerischen MVS an den Bestbieter verkauft. Erster Ansprechpartner für die Vermarktung bleibt die Tirolmilch, obwohl seitens der Führung der Genossenschaftsmolkerei Tirol Milch auf sehr unfaire Weise Unsicherheit und Fehlinformation unter den Bauern verbreitet wird.
Kurz nach Gründung des Milchliefervereines hat die Tirolmilch den Erzeugerpreis drastisch angehoben. War die Tirolmilch in den ersten Monaten des Lieferjahres noch das Schlusslicht im Milchpreisvergleich, so wurde nach Bekanntwerden der Aktivitäten des Milcherzeugervereines der Bruttomilchpreis mit September auf 44 Cent netto angehoben und zusätzlich Nachzahlungen von 2 Cent für die Monate Juli und August beschlossen.

Siehe auch nebenstehenden Leserbrief v. Hans Unterkircher.

An die Redaktion der Tiroler Tageszeitung

Entgegnung zum Leserbrief: „Bauern ruinieren Tirol Milch" vom 04. September 2007

Als Obmann der ca. 30 angesprochenen Tiroler Milchbauern bin ich, um nicht zustimmend die genannten Behauptungen zur Kenntnis zu nehmen gezwungen im Namen der Betroffenen wie folgt zu entgegnen:
Festzustellen ist, dass es völlig legitim ist die Vermarktung unseres hochwertigen Tiroler Produktes, die Milch, selbst in die Hand zu nehmen. Auch andere landwirtschaftliche Produkte werden nicht ausschließlich genossenschaftlich vermarktet. Vergleiche mit der Wirtschaft zeigen, dass die Wertschätzung namhafter Tiroler Unternehmen oft an den Exportleistungen gemessen werden und gerade durch die interessanten Produkte in aller Welt für das ganze Land und die hier lebenden Menschen ein sehr positiver Werbeeffekt entsteht.
Selbstverständlich ist durch unser Handeln keinesfalls die Versorgung der Tiroler Bevölkerung mit Milch und Milchprodukten gefährdet, weil die Kündigung des Liefervertrages zwischen Tirol Milch und Bauern keinesfalls einen Ausschließungsgrund darstellt, dass unsere Milch in Tirol bleibt. Unser Engagement ist ein Beitrag zum freien Markt. An dieser Stelle wird deutlich widersprochen, dass ca. 30 von 3438 Mitgliedern der Tirol Milch mit ihrer Kündigung das Unternehmen, wie im Leserbrief behauptet, ruinieren könnten, bzw. dass dadurch der Konsument bei einem Jahreskonsum von statistisch ca. 80 Liter Milch in den finanziellen Notstand getrieben wird.
Es freut uns, wenn unser hervorragendes Produkt bei deren Produktion so viele ökologische und volkswirtschaftliche Leistungen miterledigt werden so interessant ist. Gleichzeitig erlauben wir uns aber festzustellen, durch die Marktsituation der vergangenen Jahre unsere Substanz angegriffen wurde und wir das leider nicht länger aushalten. Unverständlich erscheint uns aus den genannten Gründen die überproportionale Aufmerksamkeit. In der Vergangenheit haben ein vielfaches von 30 Betrieben ihre Türen für immer geschlossen, bzw. sind Milchquoten in andere Bundesländer abgewandert, was bisher kaum erwähnenswert war.
Unsere Produktionskosten sind in letzter Zeit so enorm gestiegen und steigen weiter, dass bereits seit Monaten keine kostendeckende Produktion mehr möglich war. Man darf sich also durch eine Momentaufnahme der saisonal sehr schwankenden Milchpreise in Tirol daher nicht täuschen lassen, sondern muss bei einer fairen Betrachtung der Erzeugerpreise von einem längeren Betrachtungszeitraum ausgehen. Daraus ist zu erkennen (neutrale betriebswirtschaftliche Berechnungen bestätigen das), dass die bisherigen Erhöhungen noch immer nicht die gestiegenen Kosten abdecken. Außerdem erlaube ich mir festzustellen, dass es sich gerade bei unserer Milch nicht um „hoch subventionierte Agrarprodukte" handelt. Produktionsbetriebe in den Tallagen haben am freien Markt mit Großbetrieben in anderen EU-Ländern zu konkurrieren. Leistungsabgeltungen für Umweltauflagen (welche selbstverständlich der gesamten Bevölkerung für Erholung usw. zu Gute kommen) können oft auf Grund der immer (nicht nachvollziehbaren) umfangreicheren Auflagen wegen unserer kleinen Struktur nicht mehr ausbezahlt werden.
Wir bitten daher alle Tirolerinnen und Tiroler den Realitätsbezug herzustellen und machen klar, dass wir um unsere Existenz kämpfen! Gerade die Milchvieh haltenden Betriebe in Tirol sind so wie keine andere Sparte die besten Garanten, dass unser Land in der bisherigen Form mit der hohen Lebensqualität erhalten bleibt.
Nichts ist so teuer als billige Milch!!!

Hans Unterkircher

JACOBY
Pharmazeutika

Teichweg 2
5400 Hallein
Tel.: 06245 / 89 51 27
Fax: 06245 / 89 51 68

Tierzuchtgeräte und Weidezaunbedarf

Ihr Ansprechpartner: Herr Seewald

Besuchen Sie uns unter:
www.jacoby-tierzucht.at

Wichtige Beschlüsse bei der Ennstalmilch!

Friedrich Wilhelm Raiffeisen würde sich im Grab umdrehen!

Wie bei anderen Molkereien auch, haben Milchbauern im Einzugsgebiet der Ennstalmilch Anfang September 2007 bei der Geschäftsführung die Anhebung des Erzeugermilchpreises auf 37 Cent netto ab 1. September 2007 und auf 40 Cent netto bis Jahresende eingefordert. Dem ersten Schritt dieser Forderung ist bei der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat am 25.9.2007 annähernd nachgekommen. Die Milchbauern haben in dem Schreiben an die Geschäftsführung aber auch angekündigt, sofern die Ennstalmilch keine Verwertungsmöglichkeit für einen „teueren Rohstoff" Milch sieht, eine Erzeugergemeinschaft zu gründen und die Milch auch Molkereien anzubieten, welche einen Bauernmilchpreis von mindestens 40 Cent netto auch am Markt erwirtschaften können. Die Antwort seitens der Geschäftsführung und des Vorstandes war eine sehr bemerkenswerte, welche eher als Drohung und Einschüchterung aufzufassen ist und nicht als Bemühung den Genossenschaftsmitgliedern einen kostendeckenden Erzeugermilchpreis zu bieten. Es wurde nämlich ein Beschluss gefasst mit folgendem Inhalt: Milchlieferanten, welche versuchen die Milch an einen anderen Verarbeitungsbetrieb zu liefern werden bei der Genossenschaft sofort gekündigt, die eingezahlten Anteile jedoch erst nach fünf Jahren ausbezahlt. (Anmerkung: Genossenschaftsanteil der Ennstalmilch € 200,– je 1000 kg Milchanlieferung). Entspricht das dem Genossenschaftsgedanken von Friedrich Wilhelm Raiffeisen? Den Bauern zu helfen war seine Botschaft und nicht sie einzuschüchtern und zu unterdrücken.

Ein großes Dankeschön soll an dieser Stelle an jene 8 der 28 Vorstandsmitglieder ergehen, welche den Mut und die Courage aufgebracht haben bei diesem Unfug nicht mitzustimmen.

Wäre ein Molkereiwechsel ein Risiko?

Vorerst gilt klar zu stellen, dass es nicht das Bestreben der IG Milch ist, Milch von den eigenen Molkereien abzuziehen. Andererseits muss den Verantwortlichen unserer Verarbeitungsbetriebe aber bewusst gemacht werden, dass es sehr wohl Manager anderer Molkereien schaffen Erzeugermilchpreise von netto 40 Cent und darüber am Markt umzusetzen.

Wir fordern daher in erster Linie von unseren Geschäftsführern sich diesbezüglich anzustrengen und so zu wirtschaften, dass für uns ein kostendeckender Erzeugermilchpreis herauskommt. Nur wenn diese Bemühungen keine Früchte tragen wird an das Verfrachten der Milch zu anderen Molkereien gedacht. Wenn Molkereien bei solchen Überlegungen der Milchbauern sofort mit Kündigung drohen, sollten sie darauf achten, dass sie dabei nicht selbst auf der Strecke bleiben. Das Risiko nämlich für Landwirte bei einem Molkereiwechsel die Milch zukünftig zu schlechteren Konditionen oder überhaupt nicht mehr an den Mann zu bringen beläuft sich beinahe auf Null. Die Wahrscheinlichkeit für schlecht wirtschaftende Molkereien keine Milch mehr zu bekommen wird jedoch sehr groß. Der Grund hiefür ist folgender: Bei der BSE-Krise 2001 haben wir es bereits erlebt und die aktuellen Ereignisse am Milchmarkt zeigen es wieder: Der Erzeugermilchpreis steigt u.a. wenn die Nachfrage das Angebot übersteigt. Kommt es wieder zu einem erhöhten Angebot von Rohmilch bzw. sinkt die Nachfrage, könnte der Erzeugermilchpreis auch wieder nach unten purzeln.

Damit es soweit nicht mehr kommt hat sich in Europa der European Milk Board (EMB) gegründet, wo Österreich durch die IG Milch vertreten ist. Diese Organisation wird in absehbarer Zeit so stark sein, dass sie das Aufkommen der Erzeugermilch in dem Ausmaß steuern wird können, welches notwendig ist, um ein Überangebot nicht entstehen zu lassen (was nach dem derzeitigen Marktaussichten ohnehin nicht so schnell der Fall sein wird). Gut strukturierte und effizient arbeitende Molkereien werden diese begrenzt angebotene Milch zur Verarbeitung bekommen, die anderen werden durch den Rost fallen.

Hilfe durch Selbsthilfe war der Grundgedanke von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Erst durch die IG Milch und dem europäischen Zusammenschluss im EMB wird dieser Grundsatz neu belebt.

In der heutigen Zeit ist es ist daher wichtiger, Mitglied bei der IG-Milch zu sein als bei einer Molkereigenossenschaft. Darum sehe ich den Drohungen der Ennstalmilch sehr gelassen entgegen.

Michael Steiner

Molkereien müssen Rücksicht auf die Milcherzeuger nehmen, denn mit leeren Kannen ist kein Geschäft zu machen.

Grüner Pakt – Hurra?

Vor ziemlich genau einem Jahr gab es die großen Lobeshymnen für den „Grünen Pakt“.
Zu kurz sollte offenbar das Grünland kommen, zuerst kein Geld für M1 (Steilflächen 25-35%).

Dann kam es erst richtig: Biodiversitätsfläche, von jedem Feldstück in jeder Steilhangstufe 5% der Fläche beim Mähen auslassen bis 15. und 30. Juni – und keine Weide vor der Mahd!
Wem so was einfällt, dem fehlt nicht nur jede Ahnung, er steht im krassen Widerspruch zum österreichischen Bundestierschutzgesetz!! Wo bitte sollen Rinder weiden wenn nicht auf unseren Steilflächen im Grünland?

Wenn nun auch ein sachter Rückzug angetreten wird, die Natur hat unsere Hänge nicht mit dem Reißbrett gemacht – da 2ha M3, da 3ha M2, Rest M1, alles schön rechteckig, so stellt man sich das im Büro mit den dicht geschlossenen Fenstern vor.
Wenn dann in Brüssel und in Wien intensives Nachdenken herrscht wie Büroarbeitsplätze für Agrarbürokraten gesichert werden, entstehen diese Richtlinien.
Gott sei Dank gibt`s da noch die IG – bei fairen Preisen könnten wir von all dem etwas weniger abhängig werden.

Das meinen
Josef und Marianne Helm,
betroffene Bergbauern im Ybbstal

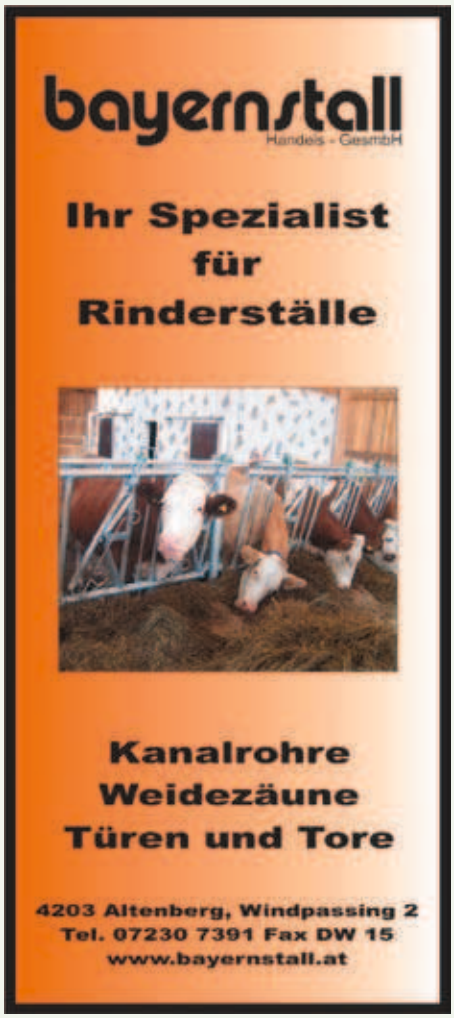
Ist der „Grüne Pakt“ wirklich so toll, wie von der Politik verkündet?

Hurra, wir haben keine Schranken mehr oder mit Volldampf zurück zum Start.

Quote entwertet – spielen wir mit?

Wie wir alle wissen, haben wir in den letzten Monaten eine für uns Milchbauern positive Erzeugermilchpreisentwicklung miterlebt und es wird und muss sich in dieser Richtung noch etwas tun.
Aber haben wir uns schon einmal Gedanken gemacht was die Politik, die Molkereien, Handel und vor allem die EU zu dieser Entwicklung sagen?
Fest steht, für alle diese Gruppen ist der Erzeugermilchpreis immer zu hoch und da muss was dagegen unternommen werden.
Von den Molkereien hören wir „ihr könnt und sollt soviel wie möglich produzieren denn wir brauchen den Rohstoff“.
Die EU und Politik hat auch einen Lösungsansatz, Schlagwort „europaweite Saldierung“ (ist gleichzusetzen mit dem Wegfall der Superabgabe) und, oder Aufstockung der Quoten.
Das alles hat zum Ziel, das Mengenaufkommen zu steigern, damit der Erzeugerpreis wieder nach unten geht, wobei dann die Frage von uns Bauern zu beantworten ist, machen wir da mit oder nicht?
Auf der einen Seite bedeutet das Abschaffen oder die Entwertung der Quote für viele keine Schranken mehr, keine Quotenkosten und produzieren ohne Hemmung.
Doch wenn wir dieser Verlockung nicht widerstehen, dann geht es mit Volldampf zurück zum Start, das heißt Überproduktion und Preisverfall, was aber nicht unser Ziel sein kann!
Dass beim Thema Quote so stark gegen unsere Interessen gearbeitet wird, beweist, dass wir von niemanden in diesem Lager etwas für uns zu erwarten haben. Nur wir Milchbauern haben ein Interesse an ordentlichen Milchpreisen. Niemand sonst.
Daher muss es unser Bestreben sein, dass wir das Milchaufkommen bündeln und uns selber ein System erarbeiten nach dem wir marktgerecht produzieren.
Nur so können wir nachhaltig unseren Erzeugermilchpreis in einem Bereich halten, der kostendeckend ist.

Bernhard Zechner



Das Jahr des Handelns

Deutsches „Milch-Board“ als Lokomotive für europäischen Milchpreis

Bei einer Versammlung des Bundes Deutscher Milchviehhalter (BDM) für den Landkreis Rosenheim in Bad Aibling mit gut 500 Milchbauern informierte sich auch die Spitze der IG-Milch über das neu gegründete Milch-Board.

Der Kreisvorsitzende Jakob Niedermaier, zugleich oberbayerischer Bezirksvorsitzender und Mitglied des BDM-Bundesvorstands, erinnerte zu Beginn an die historische Bedeutung des Kurhaussaales, in dem 1971 schon einmal der Kampf um einen fairen Milchpreis angestoßen wurde. Danach entstand das Marktstrukturgesetz, das den Milcherzeugern Preisabsprachen erlaubte.

Die aktuellen Auseinandersetzungen um den Milchpreis haben dem BDM einen kräftigen Zulauf beschert: Die Mitgliederzahl ist laut Niedermaier von 5.000 im Jahr 2005 auf mittlerweile fast 30.000 gestiegen, was eine starke Verhandlungposition darstelle. Somit würden Milchbauern zwischen Flensburg und Berchtesgaden bundesweit gemeinsam für einen kostendeckenden Milchpreis kämpfen.

Niedermaier warb um den Beitritt zum sogenannten «Milch-Board», welches ein Handwerkszeug zur Erreichung eines kostendeckenden Milchpreises sein soll. Nach einer Analyse der Vollkosten der Milcherzeugung und der Festsetzung der Qualitäts- und Verkaufsregeln durch den Vorstand werde der errechnete Basispreis an die Molkereien bekannt gegeben. Ein vom festgesetzten Basispreis abweichendes Verhandlungsergebnis kann dann nur durch eine Basisabstimmung legitimiert werden. Das Milch-Board vertrete inzwischen bereits über 50 Prozent der deutschen Milcherzeugung. Neben Gesprächen mit dem bayerischen Landwirtschaftsministerium und mit Bundesverbraucherminister Horst Seehofer seien auch Resolutionen an die Bundespolitik hinsichtlich der Erhaltung des Außenschutzes und der Mengensteuerung gerichtet worden.

Es muss auf die bestehende Quotenregelung ein Mechanismus draufgesetzt werden, der eine flexible Mengensteuerung erlaubt, bei dem der die Bauern das letzte Wort haben. Dabei gilt auf jeden Fall: Preis vor Menge!

Niedermaier freute sich auch über den „BDM-Effekt“: Während in den Ländern, wo Milchbauern noch zu wenig organisiert sind, der Milchpreis nachhinkt, zieht der Milchpreis in Deutschland kräftig an, und der „Markt“ trifft immer mehr und wahrscheinlich nicht ganz zufällig genau die 40-Cent Marke.

Niedermaier unterstrich abschließend nochmals die Bedeutung des Systemwechsels in der Milchpreisgestaltung: Bisher sei die Preiskalkulation vom Einzelhandel über die Molkereien nach unten erfolgt - die Bauern hätten bekommen, was übrig blieb. Jetzt müsse die Kalkulation von unten nach oben vorgenommen werden, um den für die Milcherzeuger lebensnotwendigen kostendeckenden Basispreis sicherzustellen.

Was hat der BDM bis dato erreicht?

- Milchbauern wurden aus der Agonie nach den 20 Cent Thesen von Rasmussen befreit.
- Milchbauern wurden motiviert für ihre „Sache“ einzustehen. Milchbauern werden von Milchbauern vertreten.
- Die Vollkostenrechnung wurde salonfähig gemacht.
- Die „Milch wurde thematisiert“ die Bevölkerung weiß über das Thema bescheid.
- Die „Mengenlüge wurde enttarnt“ Bauern akzeptieren keine Unwahrheiten über den Milchmarkt mehr.
- Die „40 Cent sind in allen Köpfen zementiert“.
- Die Verbraucher verstehen die Milchbauern.

Was ist das Milch-Board?

- Das MB ist eine Erzeugergemeinschaft im Sinne des Marktstrukturgesetzes.
- Das Marktstrukturgesetz gewährt den landwirtschaftlichen Erzeugern sich zu bündeln (Ausnahme vom Kartellverbot).
- Das MB ist eigenständig.

AGROTEL
WINDSCHUTZSYSTEME UND TORE FÜR HALLEN UND STALLUNGEN

BOGENHALLEN FÜR LAGERZWECKE UND TIERHALTUNG

AGROTEL Handelsges.m.b.H.
Goldberg 2, 4761 Enzenkirchen
Tel.: 07762/2777, Fax: DW-33
office@agrotel.eu www.agrotel.eu

Einfach Besser
TAUMIL
Qualität hat einen Namen
Mirimi
MILCHAUSTAUSCHER
Qualität hat einen Namen!
Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:
www.taumil.at
Servicetelefon: 0664/2347706, Bestellbüro Hartberg: 03332/6011-223

Die Gründung des „Milch-Board“ in Deutschland befasste auch die Spitzen des Freistaates Bayern. Der Grund dafür: der Bayerische Genossenschaftsverband hatte keine Freude mit der neu gegründeten Plattform. Das Thema Milch ist in Deutschland – unser Bild stammt aus Oberbayern – hoch aktuell.

Was ist das Besondere am Milch-Board?

- Deutschlandweites Wirkungsgebiet.
- Verkaufsregeln zum gemeinsamen Verkauf der Milch (z.B. Basispreis).
- kein Eingriff in bisherige Vermarktungswege.
- keine Andienungspflicht
- Doppelmitgliedschaft ist möglich
  gilt für Genossenschaftsmitglieder
  gilt für Mitglieder von Liefergemeinschaften oder Milcherzeugergemeinschaften MEG
  gilt für Einzellieferanten mit Einzelverträgen

Arbeit des Milch-Board:
(Verhandlungsmandat)

- Vorstand nimmt Vollkostenanalyse vor.
- Vorstand setzt Qualitäts- und Verkaufsregeln fest .
- MB teilt festgesetzten Basispreis incl. Datum an die Molkereien mit.
- MB führt „Anhörung“ der Molkereien durch.
- Von Festsetzung abweichendes Verhandlungsergebnis kann nur durch Basisentscheid legitimiert werden.

Vorteile des Milch-Board:

- Solidarisierung aller Milchviehhalter (Genossenschafts- & Privatlieferanten).
- Marktwirksame Bündelung wird erreicht.
- Basisdemokratie ist gewährleistet. Annahme Verhandlungsergebnis oder Lieferstopp.
- Basispreis ermöglicht Preisbildung nach oben.
- Systemwechsel kann umgesetzt werden.

DER BDM – EINE STARKE STIMME

In den letzten Monaten hat der BDM deutschlandweit die Milchbauern vorbildlich organisiert. Mit fast 30.000 von knapp 100.000 Milcherzeugern bündelt der BDM bereits fast 50% der Milch. Das kürzlich entstandene „Milch-Board“ (Plattform) ist ein scharfes Werkzeug, ja eine hoch brisante Waffe im Gefecht um einen kostendeckenden Milchpreis.
Der Beweis dafür ist die Tatsache, dass der Bayerische Genossenschaftsverband sich massiv gegen die Gründung des Milch-Board wehrt und mit dem Thema die komplette politische Spitze des Freistaates Bayern befasst hat.
Ministerpräsident Edmund Stoiber, Innenminister Beckstein (inzwischen Ministerpräsident), Wirtschaftsminister Huber wurden ebenso kontaktiert wie Agrarminister Miller, Bundesminister Seehofer, CSU-Spitzen und so weiter. Wie stark das Thema Milch in Deutschland derzeit in den Medien verankert ist, zeigt auch ein kurioses Interview mit der als „Königsmörderin“ bekannt gewordenen Landrätin Pauli:
In der Illustrierten „Bunte“ gab die streitbare Politikerin einen guten Milchpreis für die Arbeit der Bauern als wichtiges politisches Ziel an.

Maschinen MAURITZ

Generalvertretung von
Thaler Hoflader

Minibagger • Radlader • Stapler

4190 Bad Leonfelden
Unterstiftung 23a
Tel. 07213-6820
www.Maschinen-MAURITZ.at

Demonstration des BDM in München – Plädoyer für mehr Marktmacht der Milcherzeuger

„Die Bauern fangen an zu denken“

„Heute sind wir ein gutes Stück weiter gekommen“

Rund 15.000 Milchbauern folgten am 14. August dem Aufruf des BDM, in München für bessere Erzeugerpreise zu demonstrieren. Der Münchner Odeon-Platz hat sich in ein Meer von blauen Luftballons mit der Aufschrift „40 Cent“ und allen möglichen Transparenten verwandelt. Überall schwarze Kappen und weiße T-Shirts mit der Aufschrift „BDM“. Die Bauern haben Hunderte von Kuhglocken mitgebracht, mit denen sie ihrem Unmut Lautstärke verleihen. Es geht um bessere Preise für die Erzeuger und ein Mitspracherecht bei den Verhandlungen mit dem Milchindustrie-Verband. „Die Bauern fangen an zu denken, anstatt immer nur zu arbeiten“, freut sich ein Milchbauer, der mit knapp 70 anderen Milcherzeugern morgens um drei in den Bus gestiegen ist, um in München dabei zu sein. Jeder im Bus hat tagelang organisiert, um 24 Stunden frei zu bekommen. Entweder bleibt ein Ehepartner zuhause, oder die Altbauern haben zusammen mit dem Lehrling oder den Enkeln das Melken übernommen. „Wir tun das für unsere Kinder“, betonen die Milchbauern. „Wenn wir keine kostendeckenden Preise bekommen, wird die Landwirtschaft für unsere Kinder keine Zukunft haben.“ Ärgerlich sind sie über das „Gerede“, es gäbe keine Hofnachfolger. „Unsere Kinder wollen die Höfe durchaus übernehmen, aber sie müssen auch davon leben können, sonst geht es eben nicht“, ist die einhellige Meinung. Wir sind der größte Zusammenschluss von Milchbauern in der Geschichte. „Es hat uns erbost, dass ein ganzer Berufsstand verschaukelt wird“, erklärt ein Teilnehmer. „Es kann nicht so weiter gehen, dass die Bauern als einzige Erzeuger erst einmal blind produzieren, um dann Wochen nach Ablieferung gesagt zu bekommen, was man ihnen zu geben bereit ist.“ Der BDM wolle auch die Vermarktung selbst beeinflussen. Zu diesem Zweck soll ein „Milchboard“, eine Erzeuger-Gemeinschaft, gegründet werden, die direkt mit den Verarbeitern verhandelt. Auf die Molkereien hätten die Bauern keinen Einfluss mehr, obwohl diese zum größten Teil ursprünglich als Bauerngenossenschaften gegründet worden seien. „Erst schlossen sich die kleinen Bauernmolkereien zu Großgenossenschaften zusammen, dann wurden sie in Aktiengesellschaften umgewandelt. Wir wollen mit am Tisch sitzen, wenn die Spielregeln am Markt festgelegt werden“, sagt der BDM-Bundesteam-Leiter Hans Foldenauer in München. „Wir wollen mitreden und mitdenken. Wir vertreten 40 Prozent der deutschen Milch.“ „Der Handel nutzt das Verständnis der Verbraucher für unsere Forderungen schamlos aus“, erklärt der zweite stellvertretende Bundesvorsitzende, Walter Peters unter dem Beifall der Menge. „Erst wenn sich alle anderen die Taschen voll gemacht haben, kriegen die Bauern vielleicht auch ein bisschen ab.“ Peters betont, dass es dem BDM nicht nur um den Preis, sondern vor allem um dem Systemwechsel geht. „Wenn die Bauern die Milchmenge nicht selbst steuern, werden es die Molkereien tun. Eine Molkereiquote wäre das Schlimmste, dann sind wir völlig abhängig.“ Der Bundesvorsitzende Romuald Schaber betont: „Wir sind keine Funktionäre, sondern einfache Milchviehhalter.“ Großen Beifall erntet er mit dem Aufruf, sich auf einen baldigen Lieferboykott einzustellen. „Nur wenn der Preis stimmt, sind die Milchbauern bereit, die erforderlichen Mengen zu liefern.“

Aus der Presseaussendung des BDM:

15.000 Milcherzeuger demonstrierten auf dem Odeonsplatz in München

Eine beeindruckende Kulisse bot sich am Dienstag, dem 14. August auf dem Odeonsplatz in München: 15.000 BDM-Mitglieder waren aus ganz Deutschland angereist, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Die gestiegenen Milchpreise müssten endlich auch in ausreichender Höhe an die Erzeuger weitergereicht werden. Außerdem sei ein Systemwechsel in der Milchwirtschaft notwendig. Das derzeitige System der Festlegung des Erzeugerpreises allein durch die Molkereien sei nicht länger zeitgemäß. Die Bauern wollen den Markt **eigenverantwortlich** steuern können, um künftig **einen Preis über den Markt** erlösen zu können, der ihre Kosten deckt.
Nur so kann die Existenz der Milcherzeuger auch für die Zukunft gesichert werden und damit eine Versorgung der Verbraucher mit Milchprodukten zu angemessenen Preisen.

Die Forderungen im Einzelnen:
1) Die Bauern verlangten **von den Molkereien** einen fairen Anteil an den aktuellen Preiserhöhungen, der so hoch sein muss, dass er nicht durch die gestiegenen Kosten der Milchproduktion nivelliert wird.
2) **An die Politik** richtete sich der Appell, den Milcherzeugern zu ermöglichen, als gleichberechtigte und starke Partner am Milchmarkt teilzunehmen. Ein erster Schritt hierfür war die Genehmigung des so genannten „Milk Boards“ durch die politischen Entscheidungsträger. Das „Milk Board“ will künftig - als eine überregionale Groß-Vereinigung von Milcherzeugern – die Erzeugung und den Absatz der in ihren Mitgliederbetrieben gewonnenen Milch den Erfordernissen des Marktes anpassen. Das gibt den Milcherzeugern gegenüber Molkereien und Handel ein größeres marktwirtschaftliches Gewicht und kann so dafür sorgen, dass die Erzeuger faire Preise für ihr Produkt Milch aushandeln können.
3) Ebenfalls **an die Politik** richtete sich die Forderung der Fortführung einer Mengensteuerung auf europäischer Ebene – allerdings in veränderter Form: Die zukünftige Quote muss flexibel an die Absatzmöglichkeiten des Marktes angepasst werden können. Dies wollen die Milcherzeuger in Eigenregie vornehmen.

Die gegenwärtige Marktsituation belege eindrucksvoll, dass die Steuerung der Angebotsmenge das einzige Instrument sei, das den Bauern bessere Preise sichere, so BDM Vorstandsvorsitzender Romuald Schaber. Unter dem „Mäntelchen“ des Verbraucherinteresses forderten jetzt diejenigen eine Abschaffung der Quote, die letztlich nur ein Interesse am Einkauf möglichst billiger Rohstoffe hätten.

Ein beeindruckender Auftritt des BDM.

Pongratz Trailer-Group GmbH
A-8712 Proleb - Köllach 50
Tel. 03842 - 811 44, Fax DW 40

www.pongratz-anhaenger.com
office@pongratz-anhaenger.com

Pongratz TRAILER GROUP

Großviehtransport-Anhänger

Typenreihe **VA 145 T**

Serienmäßige Grundausstattung

ab € **3.390,-** inkl. MWSt.

- Stabiles, verzinktes Fahrwerk mit optimaler Laufruhe und Spurtreue
- Starke V-Zuggabel
- Starkes Stützrad
- Aufbau aus Phenolholzplatten, grün oder braun, mit Planenverdeck
- Starke seitliche Bordwandstützen
- Große Multifunktionsleuchten im optisch neuen Design für mehr Sicherheit
- Breiter Viehausstieg mit Trittleisten vorne rechts
- Hintere Bordwand mit Hebehilfe und Trittleisten als Rampe zum Beladen oder mit wenigen Handgriffen ohne Werkzeug seitlich aufgehend (z.B. zum Beladen von Paletten mit Stapler)
- Brust- und Flankenstützen zum Fixieren der Großvieheinheiten

Rückwärtige Bordwand seitlich aufgehend oder als Aufstiegsrampe

Viehausstieg rechts vorne mit Trittleisten

Abb.: Multifunktionsleuchte, Hebehilfe und Verschlusssystem für hintere Bordwand

Technische Daten: Type VA 145 T

Type	Lademaß innen mm	Eigengewicht kg	Gesamtgewicht max./kg	Bereifung Zoll
VA 145 T	2750 x 1450 x 1830	ab 610	1600/2000	13/13

Der Pressespiegel

Die Preisentwicklung bei Milch ist das beherrschende Thema

Aus Top Agrar:

Milchmarkt: Trendumkehr oder kurzfristige Preisdelle?

Die Milchpreise auf dem freien Markt haben seit Anfang des Jahres zum ersten Mal nachgegeben. Wegen geringer Nachfrage sind die Preise für Molkenpulver von 1,20 €/kg auf 0,85€/kg gefallen. Ob dies ein erstes Anzeichen einer Trendumkehr ist, oder aber nur eine vorübergehende kurzfristige Preisdelle sei fraglich, so Dr. Theo Göbbel von der Landwirtschaftskammer Nordrhein Westfalen.

Es sei nicht auszuschließen, dass wir die Preisspitze schon gesehen haben, erklärt Göbbel im landwirtschaftlichen Wochenblatt Westfalen-Lippe. In wiefern die 40 Cent Milchpreis, die gerade erst bei den Landwirten angekommen sind auch weiter gehalten werden können sei von verschiedenen Faktoren abhängig. Vor allem von der europäischen Milchproduktion in den kommenden Wochen, und in wiefern diese von teurem Zuchtvieh und der Blauzungenkrankheit beeinflusst werde. Entscheidend jedoch sei der Verbrauch. Vielfach hätten Verbraucher begonnen, nach Alternativen zu suchen. Wenn möglich wird Milch durch andere Produkte substituiert, erklärt Göbbel. Einige Signale deuten darauf hin, dass es spätestens im neuen Jahr mit den Milchpreisen erst einmal wieder um einige Cent nach unten gehe. Nach jetziger Kenntnis sei für das kommende Jahr mit einer Preisspanne für Rohmilch (Basispreis) von 33 bis 38 Cent zu rechnen, so Göbbel weiter. (4.10.2007)

MLO zahlt 46,5 Cent

Die Milchliefergemeinschaft Ostfriesland (MLO) zahlt im Oktober 46,5 Cent pro Kilogramm Milch aus. Damit zahlt die MLO 12,5 Cent mehr als noch im letzten 3-Monats-Kontrakt. Die umliegenden Molkereien zahlen derzeit zwischen 35 und 40 Cent/kg Milch.

In den kommenden Monaten plant die Milchliefergemeinschaft nur noch Monatsverträge.

Aus der Fuldaer Zeitung:

Molkerei Hochwald zahlt im September einen Milchpreis von 38 (39,5) Cent netto und **erhöht mit 1. Oktober auf 40 (41,5) Cent bis Dezember.**

Anmerkung Redaktion: Die Hochwald-Eifelperle-Molkereien verarbeiten über 1,8 Mill Tonnen Milch, das ist drei Viertel der österreichischen Produktion.

Ein kostendeckender Milchpreis von 40 Cent netto kann also am Markt erlöst und ausbezahlt werden, ohne dass ein wirtschaftlicher Schaden für den Milchverarbeiter entsteht. Hochwald ist ein Vollsortimenter, profitiert also nicht von einem bestimmten hochpreisigen Produkt. Milcheinzugsgebiet ist Rheinl/Pf. Hessen, BaWü, aber auch Bayern bis an die österr. Grenze.

Die unten angeführten Preise gelten für 3,7% Fett. Auf 4,2% Fett korrigiert kommen 1,5 Cent dazu!

Bauernprotest erfolgreich: Molkerei zahlt 40 Cent Hochwald erhöht ab Oktober Milch-Auszahlungspreis.

HÜNFELD. Die Proteste und Demonstrationen der Milchbauern der Region haben offenbar Wirkung gezeigt: Die Hochwald-Nahrungsmittelwerke mit Sitz im rheinland-pfälzischen Thalfang, zu denen auch die Molkerei in Hünfeld gehört, erhöhen ab 1. Oktober den Auszahlungspreis pro Liter Milch auf 40 Cent. Damit ist eine der wichtigsten Forderungen des Bundes Deutscher Milchviehhalter (BDM) erfüllt worden: Die Interessenvertretung der Milchbauern hatte – im Kreis Fulda auch unterstützt vom Bauernverband – seit Januar durch Demonstrationen vor Molkereien, Aktionstage und mit Streikdrohungen auf sich aufmerksam gemacht und faire Milchpreise gefordert. Gleichzeitig hatte sich auch in Osthessen ein so genannter Milch Board gegründet, in dem die Erzeuger künftig gemeinsam noch mehr Druck auf Einzelhandel und Molkereien ausüben wollen. Wie Hochwald-Hauptgeschäftsführer Dr. Karl-Heinz Engel mitteilte, hätten „positive Marktentwicklungen“ die Anpassung der Preise nach oben ermöglicht. Hochwald zahlt pro Kilogramm so genannter Standardmilch (3,7 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß) im September netto 38 Cent und von Oktober bis Dezember 40 Cent. Zum Vergleich: Noch vor zwei Jahren lag der Preis für die Hochwald-Erzeuger bei 27,5 Cent. Für die Zukunft sieht Engel durch den Rückzug der Politik und die Öffnung der Märkte „neue Chancen, aber auch größere Schwankungen und Risiken.“ Bis Mitte 2008 sei aber mit stabilen Erzeugerpreisen zu rechnen. Auch Oswald Henkel (Mahlerts) von der osthessischen Gruppe des BDM kalkuliert damit, dass die 40 Cent bis Mitte nächsten Jahres Bestand haben werden. Gleichzeitig hält er nicht ohne Stolz fest: „Als wir im Januar die Forderung erhoben haben, sind wir vielfach belächelt worden. Jetzt haben wir die 40 Cent.“ Auch die Molkerei Oberfranken West (Coburg), an die vor allem Milchbauern aus dem Raum Gersfeld liefern, habe eine entsprechende Erhöhung auf 40 Cent signalisiert, sagte Henkel unserer Zeitung. Doch solange nicht bundesweit dieser Mindestpreis gezahlt werde, sei auch das Thema Streik noch nicht vom Tisch. Gleichzeitig seien seit Januar für die Landwirte die Futter- und Energiekosten massiv gestiegen, so dass „wir uns mit den 40 Cent sicher nicht die Taschen voll machen werden“, so Henkel. Positiv bewertet er indes vor allem die Debatte um den Wert von Lebensmitteln, die sich im Lauf des Jahres entwickelt hat. „Es hat uns gut getan, dass viele Verbraucher gesagt haben: Jawohl, die höheren Preise müssen sein, damit auch künftig der Hof in der Nachbarschaft existieren kann.“ 22.09.2007

MILCHMARKETING

IG-Milch-Spitzenfunktionär fordert von Key Account:

A faire Berichterstattung über „A faire Milch"

Österreich hat rd. 50.000 Milchbauern, davon gehören rd. 5.000 der IG-Milch an, sie liefern ca. 20% der Milchmenge

Zugegeben, dem Markenkonzept "A faire Milch" der IG-Milch hat Key Account in den letzten Monaten nicht gerade Rosen gestreut. Aber für eine kritische Zeitschrift gehört es sich auch, dass man dem Markenverantwortlichen die Möglichkeit einräumt, seine Sicht der Dinge darzulegen. Das tun wir hiermit und übergeben **Ernst Halbmayr**, Vorstand der IG-Milch und Projektleiter „A faire Milch", das Wort: Halbmayr schrieb uns:

Sehr geehrter Herr Madlberger!

Zum Artikel in der Ausgabe 14/15 „Vertikaler Futterneid: IG-Milch am Holzweg" möchte ich folgendes anmerken:

■ Unsere Organisation hat sich in den letzten zwei Jahren eine gute Gesprächsbasis mit praktisch allen österreichischen Handelsketten aufgebaut - **auch mit dem Rewe-Konzern.**

■ Ziel der IG-Milch ist es, durch einen hohen Organisationsgrad der MilcherzeugerInnen in Österreich den entsprechenden Anteil an der Wertschöpfungskette für uns sicher zu stellen.

■ Unsere Analyse bezüglich der Preisbildung von Milchprodukten entspricht nicht Ihrer Berichterstattung. Aus unserer Sicht ist es den österreichischen Molkereien nicht gelungen, der Nachfragemacht des LEH eine Angebotsmacht entgegenzustellen. Dies war jedoch für die Molkereien wirtschaftlich kein Problem, da schlechte Verhandlungsergebnisse durch die Senkung des Bauernmilchpreises repariert werden konnten. Der Preiskampf der Handelsketten und das beschriebene System haben uns bei den Milchprodukten ein derartig tiefes Preisniveau beschert, das durch die Entwertung des Produktes auch unsere Arbeit entwertet hat und keine Perspektiven mehr in der Milchproduktion zulässt.

■ Wir sind durch dieses System gezwungen worden, die Milch unter den Produktionskosten zu verkaufen - das empfinden wir als unfair und als moderne Form der Ausbeutung.

■ Mit dem Projekt „A faire Milch" und diversen Aktionen der IG-Milch wollten wir diese Thematik in eine gesellschaftliche Diskussion bringen und haben da durchaus Erfolg gehabt.

■ Mit der Preisstellung der „A faire Milch" von anfangs 1,09 € wollten wir ganz bewusst eine Preisschwelle brechen, die als "unknackbar" im Handel gegolten hat. Für uns war klar: Wenn dies nicht gelingt, gibt es keine Perspektive, in Österreich die Milchproduktion fortzusetzen.

■ Vor diesem Hintergrund sehen wir es nicht als bescheidenen kommerziellen Erfolg, sondern als wichtigen Schritt, in diesem Produktionssegment wieder Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für alle Beteiligten einzuleiten.

Nun zum letzten Artikel in der Ausgabe 10/07 „A faire Milch erhielt Staatspreis für Marketing". Sie behaupten, im Marketing der IG-Milch gebe es Ungereimtheiten:

■ Keine Herkunftsgarantie: Wir versprechen unseren KundInnen, dass die Milch in Österreich gemolken und abgefüllt wird. Dies wird durch das QS der AMA sichergestellt.

■ Weiters behaupten Sie, dass der 10 Cent-Aufschlag „Fairness-Prämie" nach Abzug von Marketingkosten an die Bauern überwiesen wird. Auch das ist absolut falsch, da dieser Betrag auf ein Treuhandkonto kommt, das von einem Wirtschaftstreuhänder verwaltet wird und ohne Abzüge plus Zinsen einmal im Jahr an die teilnehmenden Vertragsbauern und -bäuerinnen ausgeschüttet wird. Der Vertrag ist für jeden Konsumenten einzusehen und online herunterzuladen unter www.afairemilch.at.

■ Für den Konsumenten ist mit diesem System absolut sichergestellt, dass der Mehrpreis ohne Abzüge denen zugute kommt, die eine hochwertige Milchproduktion auch in Zukunft fortführen wollen[1].

■ Jeder Vertragsteilnehmer muss seinen Hof mit einem Schild „A faire Milch" auszeichnen, und somit haben die KonsumentInnen jederzeit die Möglichkeit, die teilnehmenden Betriebe zu erkennen.

■ Es war uns wichtig, ein absolut offenes, freiwilliges und transparentes System zu entwickeln, und die Plausibilität wurde uns auch von mehreren Konsumenten-Organisationen bestätigt!

■ Ihre Feststellung, dass IG-Milch-Betriebe überdurchschnittlich groß sind, ist richtig und beruht darauf, dass die Landwirtschaftspolitik und Preispolitik der Molkereien in den letzten Jahren konsequent in eine Richtung entwickelt wurde, die den kleinen und extensiven Betrieb benachteiligen. Dass dies viele kleine Betriebe entmutigt hat und daher nur mehr über einen Ausstieg aus der Milchproduktion nachdenken und sich daher nicht mehr in der IG-Milch engagieren, ist logisch und sehr bedauerlich.

■ In diesem Zusammenhang wäre es vielleicht auch erwähnenswert, dass **massive Interventionen von Seiten der gesetzlichen und politischen Interessensvertretung der Landwirtschaft gegen die Preisverleihung an die IG-Milch durchgeführt wurden.**

■ Wir haben in unseren Bedingungen darauf Rücksicht genommen, dass jeder teilnehmen kann, aber dieser Fairnesszuschlag wird nur für maximal 50.000 Liter Milch pro Jahr (das entspricht ungefähr 10 Kühen) verrechnet. Dies bevorzugt deutlich die kleineren Milchviehbetriebe, da diese den Großteil der Arbeit für die einmalige Kulturlandschaft leisten.

■ Eines der wichtigsten Anliegen war es uns, auch eine neue Werbebotschaft zu kreieren, als Antwort auf die ruinöse Aussage „Geiz ist geil" glauben wir „Mehr ist fair".

■ Ihre abschließende Behauptung, dass es einen überdurchschnittlichen politischen Profilierungsehrgeiz unserer Spitzenfunktionäre gibt, weisen wir zurück, da eine hohe parteipolitische Funktion mit einem Mandat bei der IG-Milch von uns als unvereinbar gesehen wird.

Mit freundlichen Grüßen
Ernst Halbmayr ■

[1] Anmerkung der Redaktion: Unser seinerzeit erhobener Vorwurf, dass der Mehrpreis, den der Konsument bezahlt, nicht dem Bauern zufließt, von dessen Hof die gekaufte „A faire Milch" stammt, wird dadurch nicht entkräftet.

„A faire Milch": Herkunfts-und Qualitätsangaben

Der Originaltext auf der Packung:

A faire Milch von mir und 10 Cent mehr für meinen Bauern!
100% fair =100% Zukunft, (daneben ein Logo: IG Milch) Bescheidene 10 Cent mehr pro Kilogramm Milch für Österreichs Milchbauern bewirken einen hohen Mehrwert für uns alle:

F örderung und Erhalt der heimischen Kulturlandschaft
A rbeitsplatzerhalt im ländlichen Raum
I nteressante Entwicklungschancen mit fairen Marktpreisen
R eine österreichische Produkte mit Zukunft.

Sie sehen, mit dem Kauf dieser Packung bestimmen Sie die Zukunft unseres Landes mit. Sie haben es in der Hand: A faire Milch ist a faire Zukunft für uns alle. Gemolken und abgefüllt in Österreich (daneben das AMA Gütesiegel)

Die Zeitschrift KEY ACCOUNT wurde von Ernst Halbmayr aufgrund ungenügender Recherche aufgefordert in ihrer Publikation a faire Berichterstattung über unser Projekt zu drucken. Dem ist KEY ACCOUNT nachgekommen. Auf dieser Seite finden ist der entsprechende Artikel abgedruckt.

SPARKASSE
Mühlviertel-West

Umsatzdetail

10.10.2007 10:04:23

Kontoart	Kontobezeichnung	Kontonummer	Kontostand	verfügbarer Betrag
Girokonto	Margit und Max Melker	000000000000		

Umsatz:	Gutschrift	IG-Mich Treuhandkonto	197,04 EUR
Auftraggeber			
Name	IG-Mich Treuhandkonto		
Kontonummer	00001139260	Bankleitzahl	20334
Partner			
Name	Margit und Max Melker		
Kontonummer	000000000000	Bankleitzahl	20334
Beträge und Währungen			
Eingangsbetrag	197,04	Eingangswährung	EUR
Auftragsbetrag	197,04	Auftragswährung	EUR
Detailinformationen			
Buchungsdatum	30.08.2007	Valutadatum	31.08.2007
Text	GS - Qualitätszuschlag aFairoMilch Netto 175,93 EUR Mwst (12%) 21,11 EUR UID vom Treugeber 63285538		
Ersterfassungsreferenz	203340708302AEL000628088983		

Auftrag wurde durchgeführt!

Den ersten zählbaren Erfolg des Projektes „A faire Milch“ auf dem Konto konnten vor kurzem die Teilnehmer des Projektes erfahren. So wie auf dem Kontoauszug wurde der Qualitätszuschlag verbucht.
Eine Aufstellung der Abrechnung ist auf der gegenüberliegenden Seite abgedruckt.

Auszahlung „A faire Milch“

Im August konnten wir euch für die Teilnahme am Vermarktungsprojekt „A faire Milch“ den „Fairnesszuschlag“ als Ergebnis der ersten Vermarktungsmonate überweisen.
Was von Experten als aussichtsloses Unterfangen beurteilt und mit „in 2 Monaten redet keiner mehr davon“ kommentiert wurde, hat sich erfolgreich am Markt behauptet.

Was hat „A faire Milch“ gebracht?

- „A faire Milch“ hat Preisbewegung ins Milchregal gebracht
- „A faire Milch“ ist als starke Marke etabliert, die den Bauern gehört
- Jeder kennt „A faire Milch“, Fironika und die Anliegen der MilchbäuerInnen
- Bäuerinnen und Bauern haben sich hinter ihre Sache gestellt
- „A faire Milch“ hat die „unknackbare“ Preisschwelle von 1€ geknackt, was den Molkereien ermöglichte, beim Handel höhere Preise durchzusetzen weil das Unmögliche jetzt vorstellbar wurde
- Lokomotivfunktion beim Preis im Regal für alle MilcherzeugerInnen
- Marketing Staatspreis erstmals an Bäuerinnen und Bauern
- Ansporn für Kollegen in Europa, für einen fairen Milchpreis zu kämpfen und Vorbild für eine europaweite Initiative
- „A faire Milch“ hat eine hohe Sensibilität der Einkäufer im Handel für den notwendigen Bauernmilchpreis ausgelöst.
- Direkter finanzieller Erfolg für die TeilnehmerInnen und indirekt für alle durch die Lokomotivfunktion, die „A faire Milch“ im Milchregal entwickelt hat.
- Riesiger Imagegewinn für österreichische Milch durch das grandiose Engagement der Milchbäuerinnen und Milchbauern im „Guerillamarketing“.

Welche Bedingungen waren zu erfüllen?

- Gentechnikverzicht
- Keine Überlieferung
- Teilnahme an Werbearbeit, z.B. mit Werbetafel, Verkostungen usw.
- Aufrechte Mitgliedschaft

Wie geht es weiter?

Die Vermarktung von „A faire Milch“ läuft stabil weiter. Seit Mai ist „A faires Jogurt“ bei LIDL, Interspar und Metro dazugekommen und es könnte noch im Herbst zu einer Erweiterung der Produktpalette kommen. Für das erste volle Vermarktungsjahr ist daher mit einer steigenden Auszahlung zu rechnen.
Die eingereichten Verträge laufen weiter. Neuverträge zur Teilnahme an der Vermarktung sind jederzeit möglich.
Wir bitten euch darum, weiterhin so toll beim Marketing mit zu machen!
Im Herbst finden wieder Verkostungen und andere Werbeaktivitäten statt. Bitte bei den Regionalverantwortlichen melden, wenn ihr noch eine Gelegenheit zur Unterstützung des Marketing sucht.

Dieses Projekt zeigt, dass der Kunde bereit ist einen fairen Preis für ehrliche Produkte zu bezahlen.

Nicht verschluckt hat sich die IG-Milch mit ihrem Projekt „A faire Milch“. Die gesteckten Ziele konnten erreicht werden. Viele positive Entwicklungen wurden in Gang gesetzt und manche Erfolge wie die verschiedenen Auszeichnungen für die Kampagne und der Marsch unser Faironika durch Europa waren zu Beginn gar nicht absehbar.

Wie schaut die Abrechnung aus?

Laufzeit für Abrechnung:	17. Juli 2006 bis 31. März 2007
Verkaufte Packungen „A faire Milch“	**1,702.191**
Auszuzahlender Betrag am Treuhandkonto inkl. Zinsen	€ 170.707,49
Mehrwertsteuer (12 % bzw. 10%)	€ 20.137,22
Gesamtbetrag zur Auszahlung	**€ 190.844,71**
Eingereichte Abrechnungen mit Einhaltung der Vertragsbedingungen	**1023**
Davon mit Liefermenge über 50.000 kg:	856
unter 50.000 kg	167
Gesamtliefermenge mit Anspruch auf Zuschlag	**48,515.857 kg**
Zuschlag pro kg Liefermenge netto in Cent	0,3519
Ergibt bei max. Liefermenge von 50.000 kg und 12% Mwst.	**€ 197,04**

Vom Verkauf von „A faire Milch“ wurden jeweils 10 Cent je Packung direkt an das Treuhandkonto übertragen.
Aus den eingereichten Abrechnungen wurde die tatsächliche Liefermenge entnommen und vertragsgemäß mit 50.000 kg gedeckelt. Der Betrag am Treuhandkonto wurde durch die berechtigte Liefermenge dividiert und der errechnete Zuschlag wieder je nach Liefermenge den Betrieben zugeordnet. Die Mehrwertsteuer wurde je nach Angabe der Berechtigten mit 12% für pauschalierte bzw. 10% für Regelbesteuerte zugeschlagen.

Als maximaler Auszahlungsbetrag ergab sich somit eine Summe von € 197,04.

Die Berechnung und Auszahlung erfolgte unter der Überwachung der Wirtschaftstreuhänderin Elisabeth Stixenberger aus Waidhofen a. d. Ybbs. Die Kosten für die Abwicklung wurden nicht vom Treuhandkonto, sondern aus Marketingeinnahmen von „A faire Milch“ getragen.

Freudestrahlend nahmen Claudia Gillhofer, Creativ Director und Mitglied der Geschäftsführung von S'P'S Marketing, Gerhard Preslmayer, Geschäftsführender Gesellschafter von S'P'S Marketing und Ernst Halbmayr von der IG-Milch (v.l.n.r.) den EFFIE-Anerkennungspreis in Wien entgegen.

Wieder zwei Werbepreise für Fironika!

„A faire Milch" räumt ab!

Nach der Auszeichnung des Projektes „A faire Milch" durch den Creativ-Club-Austria für das Design und dem großen Staatspreis für Marketing vom ÖPWZ und der Wirtschaftskammer wurde die IG-Milch und unsere Agentur Schrangl´Preslmayr`Schaurhofer (SPS-Marketing) neuerlich von der Werbewirtschaft ausgezeichnet:

Unter schärfster Konkurrenz der bekannten Großkonzerne erhielt „A faire Milch" einen von zehn EFFIE-Anerkennungspreisen. Nur ganz wenige Projekte aus dem Lebensmittelbereich konnten überhaupt die Finalrunde erreichen, z.B. Vöslauer oder Almdudler.
Der EFFIE wird von der International Advertising Association (IAA) verliehen und er zählt zu den weltweit begehrtesten Auszeichnungen für Werbung und Marktkommunikation.
Von anderen Werbepreisen unterscheidet sich der EFFIE maßgeblich dadurch, dass ausschließlich Kampagnen ausgezeichnet werden, deren Effizienz nachgewiesen werden kann bzw. deren Wirkung messbar ist. Dieser Nachweis ist der IG-Milch nicht schwer gefallen. Wir haben bekanntlich fast ausschließlich mit dem Einsatz von Milchbäuerinnen und -bauern und bescheidensten finanziellen Mitteln eine erfolgreiche Kampagne gestartet und eine starke Marke etabliert.
Die Preisverleihung fand am Dienstag, dem 18. September 2007, im Rahmen der großen EFFIE-Gala im Wiener Messe Congress Center statt.
Im Namen der Bäuerinnen und Bauern der IG-Milch konnte Ernst Halbmayr den Anerkennungspreis und die Gratulation von 850 Gästen aus Werbung, Wirtschaft und Medien entgegennehmen.
Kurz vor Redaktionsschluss dieser Zeitung wurde bekannt, dass „A faire Milch" zu den 10 Finalisten für den großen oberösterreichischen Werbepreis „Caesar" gehört. Dieser Preis wurde von einer internationalen Jury in Zusammenwirken mit einer Abstimmung unter 30.000 Wirtschaftsbetrieben am 10. Oktober 2007 vergeben. Und wieder war Fironika erfolgreich: Diesmal konnte der „Cäsar in Bronze" mitgenommen werden.
Bei der Bewertung unter den Betrieben hatte „A faire Milch" sogar die Nase vorne und hat damit so namhafte Projekte wie „Flughafen Linz" oder „Porsche Österreich" aus dem Feld geschlagen.
Es ist nach dem Staatspreis für Marketing, dem CCA-Preis, dem EFFIE-Anerkennungspreis und einem europäischen Preis bereits die fünfte Auszeichnung für die Marke „A faire Milch" und damit für unsere Arbeit als Milchbauern. Unsere Fironika wird aber nicht auf ihren Lorbeeren ruhen und hat heuer noch viel vor!

In Linz durfte man sich über den „Cäsar in Bronze" freuen. Dies ist ein Beweis, dass unsere Kampagne auch von Fachleuten der Werbewirtschaft große Beachtung findet.

Sind die Lebensmittel wirklich teuer?

Immer wieder wird jetzt in Zeitungsberichten und Veröffentlichungen versucht, auf die enorme Teuerungswelle bei den Lebensmitteln hinzuweisen.
Nachdem aktuell der Anteil der Lebensmittel am Einkommen nur mehr 13 % beträgt, bestätigt dies, dass noch nie seit dem 2. Weltkrieg so ein geringer Anteil an Lohn für den Kauf der Lebensmittel benötigt wurde.

Faktum ist vielmehr, dass die Bereiche Sport, Freizeit, Verkehr einen beträchtlichen Anteil von den Löhnen schlucken. Als klassisches Beispiel wird immer wieder die Milch angeführt. Genau hier kommt zum Ausdruck, dass bei einem Verbrauch an Trinkmilch von ca. 45 l pro Person und Jahr und einer Steigerung von 8 % das Geld nicht verloren geht. Hingegen jedoch bei einem wesentlich höheren Treibstoffverbrauch im Vergleich zur Milch eine Preissteigerung von 19 % kritiklos hingenommen wird.
Die kleine Preiserhöhung die letztlich beim Bauern ankommt ist längst durch die steigenden Strom-, Energie- und Futtermittelkosten aufgebraucht worden.

Leo Steinbichler

IG-Fleisch-Gründung schreitet zügig voran

Ausgelöst durch die Vorfälle mit einem ausländischen Schweinetransporter und die anschließend aufgezeigten Missstände bei der Fleischkennzeichnung haben bei der „Rieder Messe“ über 700 Bauern und Bäuerinnen Interesse an der Mitarbeit in einer IG-Fleisch unterschrieben. Nach der Erarbeitung der Statuten und der Zusammenstellung eines österreichweiten Vorstandes wird wahrscheinlich noch im Herbst zur Gründungsversammlung eingeladen.
Als erster Schwerpunkt wird an der Änderung der Fleischkennzeichnung gearbeitet werden.
Zur Zeit werden 1 Million Lebendschweine und ca. 120.000 Rinder falsch gestempelt, d.h. es werden z.B. holländische Schweine oder polnische Stiere mit dem „AT-Stempel“ umgekennzeichnet.

In weiterer Folge wird man sich eingehend mit den Preisen für die Bauern und den internationalen Märkten, aber auch ganz besonders mit den regionalen Fleischmärkten auseinandersetzen und so wie bei der IG-Milch Bewusstseinsbildung bei den Bauern, bei den Schlachthöfen, Verarbeitung, Handel und bei den Konsumenten betreiben. Völlig neu wird sein, dass man bei der IG-Fleisch auch Konsumentenvertreter in die Arbeit einbindet.

Falls du Interesse an einer Mitgliedschaft oder auch an der Mitarbeit hast, bitte angefügten Abschnitt ausfüllen und an Leo Steinbichler schicken.

Leo Steinbichler

Am Stand der IG-Milch bei der Rieder Messe gab es auch Infos über die IG-Fleisch.

☐ Ja, ich bin Fleischerzeuger und von den Geschehnissen am Fleischmarkt, den Tiertransportregeln, der Fleischkennzeichnung oder von den Direktvermarkter-Auflagen betroffen.

☐ Ich habe Interesse an der Gründung einer IG-Fleisch

☐ Ich möchte mich aktiv an einer IG-Fleisch beteiligen

☐ Ich ersuche um weitere Information zum Thema

Vor- und Zuname

Straße, HausNr.

PLZ, Ort

Telefon @ e-mail

Diesen Cupon bitte ausschneiden und per Post (Leo Steinbichler, Illingbuch 1, 4861 Aurach), per Fax (07672/78978) oder per Mail an office@steinbichler-partner.at

Bereits ins Herz geschlossen hat der kleine Matthias aus Ranten in der Steiermark seine Kuschelfaironika.

A faires Werbemittel

Die Kuschel-Faironika ist da!

Aus einer Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt „Die Perle“ aus Spittal an der Drau stammt unsere „Kuschel-Faironika“, die ab sofort bei unseren Regionalvertretern auf Bestellung erhältlich ist.
„Die Perle“ ist eine vom Land Kärnten, dem AMS und der Gemeinde Spittal unterstützte Initiative für die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen, alleinerziehenden Müttern sowie älteren und beeinträchtigten Menschen in den Arbeitsmarkt. Die Perle betreibt ein Haushalts-, Garten-, Einkaufs- und Reinigungsservice. Auch eine eigene Schneiderei gehört zum Projekt. Initiatorin Gabriele Robinig freut sich sehr über den Auftrag der IG-Milch, da mindestens eine Person zusätzlich für die Herstellung der Kuschel-Faironika beschäftigt werden kann.
Aus 60 (!) Einzelteilen wird das Stofftier liebevoll in Handarbeit hergestellt, wovon sich Bertram Terkl und Sepp Egger selbst überzeugen konnten. Mit großem Stolz konnte nach umfangreichen Vorarbeiten die erste Serie von 30 Kuscheltieren übernommen werden.
Die Faironika aus Stoff kostet 25 €. Bitte rechtzeitig bestellen!

Die Produktionsstätte unserer Kuschelfaironika in Spittal an der Drau.

Faironika war auch am Hoffest des Bauernbundes der Gemeinde Ganz und der Reitergruppe Mürzzuschlag-Ganz vertreten. Am Bild v.l.n.r. Bauernbundobmann Hubert Linsberger, Kammerobmann Fritz Reisinger, Vizebgm.-Gemeinde Ganz Hubert Pink, Bgm.-Gemeinde Ganz Peter Hofbauer, Obm.FVZG.Mürzzuschlag und der Reitergruppe Mürzzuschlag-Ganz Ernst Maierhofer.

Faironika beim Michaelimarkt

Einen großen Auftritt hatte unsere Faironika beim alljährlichen Michaelimarkt in Straßwalchen. Bei diesem Viehmarkt findet auch immer ein Umzug statt. Diesmal hatte sich der Oldtimerclub Mattsee enschlossen, für „A faire Milch“ zu werben. Diese Idee kam bei den Besuchern des Marktes sehr gut an und wurde mit großem Applaus bedacht.
Ein Dankeschön an die Familie Moser aus Friedburg für die tollen Fotos.

Tirol:

Alois Mühlegger verstorben

Ich habe die traurige Pflicht zu erfüllen, den Tod eines guten Freundes und Mitstreiters der IG Milch Tirol bekannt zu geben. Alois Mühlegger aus Achenkirch ist nach kurzer schwerer Krankheit im 56. Lebensjahr verstorben. Er hinterlässt eine Familie mit fünf kleinen Kindern, das älteste 8 Jahre alt.
Es ist für uns alle ein schwerer Schlag und wir sind sehr betroffen über seinen schnellen Gang in den ewigen Frieden.
Ich möchte seiner Frau Hildegard und der Familie im Namen der ganzen IG-Milch mein tiefstes Mitgefühl ausrichten und unsere Unterstützung zusichern. Walter Mair

Diskussionen über Milcherzeugergemeinschaft bei Hoffest in Seekirchen:

Krapfen- und Knödelfest

Am Sonntag, dem 23. September 2007 fand in der Flachgauer Wallerseegemeinde Seekirchen beim Mattseeroider-Bauern das „Krapfen- und Knödelfest" statt. Die Seekirchner Bäuerinnen luden ein und kochten auf. Parallel dazu gab es eine Landmaschinenausstellung. Zirka 1.500 Besucher ließen sich an diesem sonnigen Tag dieses Fest nicht entgehen.

Felix Wallner (im Bild oben mit Lederhose) mit seinem Team betreuten einen IG-Stand und standen Rede und Antwort gegenüber den Fragen der vielen BäuerInnen und Konsumenten.

Großes Thema war natürlich der Milchpreis und viele interessierten sich für eine Milch-Erzeugergemeinschaft.

Ein klares Fazit aus den vielen Gesprächen: Es muss was geschehen!

Die IG-Milch im Flachgau will in den nächsten Wochen dem Interesse der Bauern nachkommen und weitere Informationsveranstaltungen zur Beratung über eine Milchproduzentenorganisation abhalten.

Übrigens: Acht kleine Faironikas fanden einen neuen Platz.

Stefan Scheipl

McCORMICK TRAKTOREN ... mehr für Ihr Geld!

CX 65L Pro - 69 PS

4 Zylinder • mit STOLL Frontlader €33.990,-

NEU

CX95 Pro €43.990,-

McCORMICK Traktoren ... und HALBE / HALBE Zahlung!

mehr darüber unter 02232 / 76 211-0 oder www.dietrich-gmbh.at

Neue Faironika für Spielefest in Marbach

Viel Spaß hatten Kinder und Eltern beim Spielefest in Marbach an der Donau.
Die von den Kindern umringte Faironika wurde von der Firma Harald Medl Landmaschinen in Marbach gespendet.
„Endlich seids ihr Bauern munter geworden, das hätte es schon lange gebraucht“ hatte Herr Medl geantwortet, als ihm das erste Mal von der IG-Milch erzählt wurde und hat die IG-Milch von Anfang an unterstützt, berichtet Manfred Mitmasser.
Übrigens war die IG-Milch beim Käsefest in Maria Taferl am 21. Oktober 2007 vertreten. Direkt am Kirchplatz gab es ein Wettmelken an der Faironika.
Auf unserem Bild: Manfred Mitmasser mit Brille und Baby, rechts daneben Harald Medl, und Kollegen vom VP-Gemeinderat in Marbach, die die IG von Anfang an unterstützt haben.

Pferdesport wirbt mit Faironika

Für die Bundesmeisterschaft warb man im Pferdedorf Schöder auf originelle Art und Weise:
Die Faironika gesattelt und von einem Jüngling im Lagerhaus-Dress beritten – da war der Erfolg garantiert!
Mit den Pferdesportlern und -liebhabern pflegt unsere Faironika seit jeher ein gutes Verhältnis.
Zuletzt gab es in Leoben ein Springreiten mit einem „A faire Milch-Hindernis“.

Vöcklabruck:

Landjugend-Erntedank mit Faironika

Rund 3.500 Gäste waren zum Bezirks-Erntedankfest in Vöcklabruck gekommen, um die 42 Festwagen zu bestaunen und mit Musik und guter Laune ein gesegnetes Erntejahr zu feiern. Mit dabei war auch die Faironika am Festwagen der Landjugend Vöcklabruck.

Gutmütig ist Faironika auch bei so vielen Melkerinnen.

Leoben:

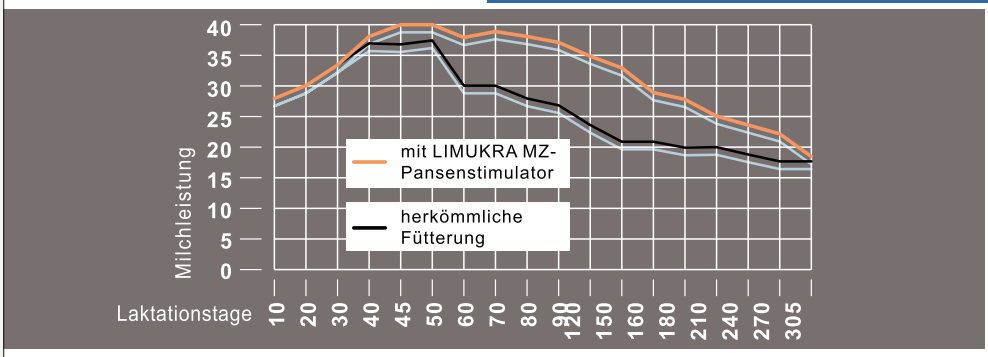
Stadt und Land treffen sich bei Faironika!

Mehr als 10.000 Besucher tummelten sich bei strahlendem Wetter beim Stadt-Land-Fest in Leoben. Am Leobener Hauptplatz war natürlich auch die IG-Milch mit einem Informationsstand vertreten. „A faire Milch“ und „A faires Jogurt“ waren zur Verkostung parat, sind aber in der Arbeiterstadt schon überaus bekannt und beliebt. Magnet für die Kinder war unsere melkbare Faironika mit ihrem Kalb.

Bernd Kaufmann, Ernst Falzberger und Helmut Obergruber waren die Verantwortlichen für den gelungenen Werbeeinsatz. Auf Einladung des Möbelhauses KIKA durfte die IG-Milch auch über 2 Tage einen Stand mit Information und Jogurtverkostung bei der Feier „15 Jahre KIKA“ betreiben.

LIMUKRA MZ
Pansenstimulator

Der Mineralstoff für Gesundheit und Leistung



Linzer Kraftfutter Ges.m.b.H. & Co.,
Ignaz-Mayer-Straße 12, A-4020 Linz
Tel. 0 732 - 77 64 47; Fax 0 732 - 77 64 47 - 10
http://www.likra.com E-Mail: info@likra.com

LIKRA
Tierernährung

LIKRAGROUP
BE PART OF IT

Der Sheriff reitet die Faironika

In den „Wilden Westen“, nämlich in die Westernstadt „Pullmann City“ in Bayern hat es eine unserer Faironikas verschlagen. Wahrlich abenteuerlich war die Vorgeschichte: Der Geschäftsführer der Westernstadt sah bei einem Treffen mit einer oberösterreichischen Reitstallbesitzerin unseren Liebling und war sofort begeistert.
Über eine steirische IG-Milch-Bekanntschaft bei einem Kuraufenthalt wurde der Kontakt hergestellt und das Geschäft abgewickelt.
Die Zustellung nach Waging am See übernahm unser Obmann und Pferdefreund Ewald Grünzweil persönlich. Nun wirbt Faironika mit Cowboyhut für faire Preise in der Landwirtschaft.
Meinungsverschiedenheiten werden in der Westernstadt übrigens künftig nicht mit rauchenden Revolvern ausgetragen, sondern im Wettbewerb am Euter der Faironika.

Faironika ist nicht unterzukriegen

Den „Untergang“ für viele Familienbetriebe aufgrund des Milchpreisverfalles hatte man herbeireden wollen. Damit wäre unseren Kindern die Zukunft in der Landwirtschaft genommen worden.
„Mit unserer Faironika taucht uns keiner unter“ schwören sich die Kinder beim Badespaß am Wallersee und freuen sich auf faire Chancen im angesehenen Beruf mit den Kühen.

LELY & WELGER

Lely Grünlandmaschinen -
Welger Rundballenpressen!

Lely Astronaut
die neue Zukunft des Melkens!

Die Profis für das Futter Ihrer Tiere!

LELY ÖSTERREICH GMBH.
Kottingrat 23, A – 4470 Enns
Tel: 07223 / 84 903
Mobil: 0664 / 34 14 931

In der Bezirkshauptstadt Freistadt spielt „A faire Milch“ eine tragende Rolle

Kürzlich wurde auch beim Lidl Markt eine Faironika aufgestellt. Sponsor ist die SPÖ-Freistadt unter Federführung vom Liebenauer Bürgermeister Erich Punz.
Frau Cellnigg (Marktleiterin von Lidl Freistadt) unterstützt durch ihr Engagement beim Fototermin (mit ihrer gesamten Belegschaft) sowie bei der Regalbetreuung die Anliegen der Milchbauern in der ganzen Region. Ein besonders großes Dankeschön diesem Team rund um Frau Cellnigg!
Ein weiteres Sponsoring in Form einer weiteren Faironika hat der Nationalratsabgeordnete Walter Schopf angekündigt. Auch für diese Faironika werden wir einen guten Standplatz finden. Den Bezirk Freistadt zeichnet somit eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Faironika`s aus, deren Botschaft nach fairer Entlohnung der Milchbauern sehr wohl vom Großteil der Bevölkerung verstanden wird. Allen aktiven Kräften hinter jeder einzelnen Faironika sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.
Apropos: Ebenfalls bedanken wollen wir uns auch bei einer ÖVP-nahen Bank aus dem Mühlviertel, die eine Geldspende von 500 Euro für „A faire Milch“-Werbemaßnahmen gesponsert hat. Das Institut möchte nicht genannt werden.
Oft spüren wir genau, wie sehr gerade diese Leute gerne unsere Anliegen unterstützen möchten, aber aus welchen Gründen auch immer, nicht können oder dürfen – Schade!!!

Johannes Bauer

Gruppenbild mit Faironika vor dem Lidl-Markt in Freistadt.

Werbung am Flughafen Wien/ Schwechat

Herr Reinhard Prieschl hat sich spontan bereit erklärt mit einem „A faire Milch“-Leibchen auf seinem Arbeitsplatz am Flughafen Wien Modell zu stehen. Als Konsument davon überzeugt, dass nur durch eine faire Entlohnung der Milchbauern auch sein geliebtes Waldviertel als Wohnsitz für seine Familie weiter so gepflegt bleiben kann, kauft er natürlich „A faire Milch“ und leistet damit gerne seinen Beitrag! Seitens seines Arbeitgebers haben wir die Erlaubnis mit der sicherlich bedeutenden Marke Austrian Airlines zusammen mit „A faire Milch“ auf einem Foto zu sein. Wer weiß, vielleicht schon eine der nächsten Kooperationen, die die IG-Milch ansteuert? Lasst euch überraschen!

Johannes Bauer

Faironika bei Fa. Graf gut aufgehoben!

Für die laufende Unterstützung durch die Fa. Andreas Graf mit ihren Mitarbeitern möchten sich die Bauern der IG-Milch in Leoben bedanken. Neben dem 1a Melktechnikservice bietet die Firma auch immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Milchbauern.
Andreas Graf hat nicht nur eine Faironika angekauft, die laufend bei den Ausstellungen (Maxlaunermarkt!) für uns wirbt, sondern unterstützt uns auch immer sehr freundlich beim Transport und der Vermarktung unserer Werbemittel. Danke!

Faironika begutachtet mit Fam. Rieberer-Gusterer das neue Kuh-WC.
Ein kostengünstiges und umweltfreundliches Nährstofflager für die Kreislaufwirtschaft.

Faironika begutachtet Kuh-WC

Kostengünstige Güllelagerung: Lagune mit Fa. Fuchs

Alexandra und Gerhard Rieberer-Gusterer und ihre 4 Buben freuen sich schon auf den Einzug in den neuen Zubau für 27 Milchkühe.
Vom Onkel hatte die Familie vor 7 Jahren den Betrieb unter schwierigen Verhältnissen übernommen. Die Wirtschaft war vorher schon langjährig verpachtet und daher war in die Gebäude für die Milcherzeugung nicht mehr investiert worden. Es brauchte einigen Mut, mit den 50 000 Kontingent am Betrieb den Wiedereinstieg in die Milch in Angriff zu nehmen.
Inzwischen bewirtschaftet die aktive IG-Milch-Familie den Betrieb mit ca. 155.000kg Kontingent, rund 26 ha Grünland und 23 Kühen plus Nachzucht.
Die Erkenntnis, dass durch die IG-Milch jetzt auch beim Milchpreis etwas weiter geht, erleichterte die Entscheidung zu einem Zubau in Form eines Außenklimastalles mit planbefestigten Gängen und Schieber. Voraussetzung für die Investition war eine kostengünstige Bauweise, die auch Eigenleistung ermöglichte. Als gelernter Tischler konnte Gerhard Gusterer beim Gebäude sehr sparsam bauen.
Für den Bereich der Güllelagerung kam eine Annonce in der IG-Milch-Zeitung von der Fa. Fuchs zu Hilfe. Es wurden Angebote mehrere Firmen für die Lagerung in einer offenen Güllelagune eingeholt. Die Entscheidung, sich an die Fa. Fuchs aus Kaindorf zu wenden, wurde nicht bereut. Das Angebot bei der Ausschreibung stimmte mit den tatsächlichen Kosten gut überein. Die Vorteile der Bauweise mit den Folien kamen am Betrieb voll zu tragen:
Der rasche Baufortschritt, die individuelle Anpassung an das Gelände und die frei wählbare Form des Behälters. Vom Beginn der Baggerarbeit für 600 m³ Lagerraum bis zum Abschlussfoto brauchte es nur 3 Tage.
Firmenchef Manfred Fuchs war mit seiner langjährigen Erfahrung für Kunststoffabdichtungen während der Bauphase immer selbst vor Ort.

Fa. Fuchs Kunststoffabdichtungen
8224 Kaindorf, Dienersdorf 188
Tel. 03334/3166, Fax DW 66
Mobil: 0664/2234553
e-mail: manfred_fuchs@aon.at

Milchpreisvergleich April 2007 – August 2007

	Berga-der (D)	Vorarl-berg Milch	Jäger (D)	Gmund-ner	Kärntner Milch	Ennstal Milch	Alpen-milch Salzburg	Käsehof	NÖM	Seifried	Land-frisch	Berg-land	Pinzgau Milch	Tirol-Milch	OM	Stainzer Milch
April 2007	29,948	31,263	29,998	29,967	30,049	29,815	27,584	29,929	29,326	29,399	28,914	29,300	28,474	27,395	29,719	28,837
Mai 2007	29,948	31,263	31,898	29,566	30,049	29,815	27,584	29,929	29,326	29,399	28,914	29,300	28,474	27,395	28,719	28,837
Juni 2007	29,948	31,263	31,898	32,246	30,049	29,815	30,263	29,929	29,326	29,399	28,914	29,300	28,474	27,395	28,719	28,837
Juli 2007	36,898	33,263	31,898	32,246	32,192	31,815	32,263	29,929	30,726	31,399	31,962	31,090	32,275	32,075	30,611	30,937
August 2007	36,898	33,263	33,898	32,246	32,192	31,815	34,054	31,929	32,326	31,399	31,962	31,090	32,275	34,755	32,111	32,412
ø-Preis	**32,728**	**32,063**	**31,918**	**31,254**	**30,906**	**30,615**	**30,350**	**30,329**	**30,206**	**30,199**	**30,133**	**30,016**	**29,994**	**29,981**	**29,976**	**29,972**
Differenz/Cent		-0,665	-0,810	-1,474	-1,822	-2,113	-2,378	-2,399	-2,522	-2,529	-2,595	-2,712	-2,734	-2,747	-2,752	-2,756
Diff. in %	100 %	97,97 %	97,53 %	95,50 %	94,43 %	93,54 %	92,73 %	92,67 %	92,29 %	92,27 %	92,07 %	91,71 %	91,65 %	91,61 %	91,59 %	91,58 %

Wichtig:
Preise sind ohne Mehrwertsteuer und daher die tatsächliche Molkereileistung!!!

Durchschnittspreis der Monate April 2007 – Juni 2007

*Vergleichsbasis: 4,20% Fett, 3,40% Eiweiß, 100.000 kg Jahresanlieferung, Preise excl. Mwst. und ohne Landesförderung.
S-Klasse < 50000 Keimzahl und < als 250000 Zellzahl

Fixkostenblöcke sind anteilmäßig auf 8333,33kg/Monat bzw. 100.000kg/Jahr vom Milchauszahlungspreis abgezogen.
In den angeführten Preisen eingerechnet sind: **Grundpreis, Fettpreis, Eiweißpreis, Diverse Saisonzu- und Abschläge, Anfuhrbonus, Eiweißzuschläge, S-Klassezuschläge, Stoppbonus, - AMA Marketingbeitrag.**

Bei der **Gmundner Molkerei** wird in **Teilen des Liefergebietes** eine **Abholpauschale von 14,53 Euro/Monat einbehalten!!!!!**
Jene Lieferanten müssen vom unten angeführten Preis 0,174 Cent abziehen!!!

Wer nimmt sich den größten Schluck?

1 LITER VOLLMILCH	Österreich	Deutschland
Ladenpreis in Cent	**99**	**65**
Bauer	33	32
Molkerei	25	18
Handel	32	10
Staat	9	5

Ihre Ansprechpartner in der IG-Milch

NIEDERÖSTERREICH

PETER SCHMIEDLECHNER
2813 Lichtenegg, Pürerhöfen 12
Tel. 0664/5123167

PETER WINKLER
2851 Krumbach, Tiefenbachstr. 27
Tel. 02647/42240
peter.veronika.winkler@utanet.at

JOHANNES HOLLAUS
3170 Hainfeld, Gstettl 50
Tel. + Fax 02764/8848, 0699/10658273

HERMANN GANSCH
3241 Kirnberg, Pöllaberg 4
Tel. + Fax 02755/2092,
0664/4311586
gansch.h@gmx.at

MICHAEL SCHARNER
3282 St. Georgen/Leys, Kröll 7
Tel. 07482/42566
0664/2332641, Fax 07482/44252
scharner.michael@gmx.at

MARIANNE HELM
3340 Waidhofen/Ybbs,
Konradsheim 39
Tel. 07442/53751
Fax 07442/53920
helm@turbo.at

ERNST HALBMAYR
3352 St. Peter, Schaidlberg 12
Tel. 07434/42247
0664/9249635
Fax 07434/4908181
halbmayr@aon.at

JOHANN RATZBERGER
3352 St. Peter in der Au,
Ramingtal 125
Tel. + Fax 07250/268
0664/8242323
hans.ratzberger@aon.at

JOSEF HAIDER
3663 Laimbach, Gmaining 4
Tel. + Fax 02758/5515, 0676/7710601
biohaider@aon.at

ERNST STEINAUER
3342 Opponitz, Thann 9
Tel. + Fax 07447/482

MANFRED MITMASSER
3671 Marbach, Auratsberg 27
Tel. 07413/7607, 0676/6449270
manfred.mitmasser@aon.at

RUDOLF HÖBINGER
3843 Dobersberg, Schuppertholz 5
Tel. + Fax 02843/2261, 0664/8242333
aon.912448832@aon.at

OBERÖSTERREICH

JOHANNES BAUER
3925 Arbesbach, Leopoldstein 12
Tel. + Fax 02813/7552
0664/5255245
johannes.bauer@nusurf.at

ANTON KOBLER
4150 Rohrbach, Sexling 10
Tel. + Fax 07289/8679
0664/1744135
anton.kobler@aon.at

GEORG PÖCHTRAGER
4174 St. Ulrich, Pehersdorf 24
Tel. 07282/5069, 0664/2809525
poechtrager@tele2.at

ERWIN THUMFART
4190 Bad Leonfelden, Amesschlag 17
Tel. + Fax 07213/6504, 0676/5987825
e.thumfart@gmx.at

EWALD GRÜNZWEIL
4190 Bad Leonfelden, Amesschlag 30
Tel. 07213/20591, Fax 07213/61151
0664/2023869, office@ig-milch.at

FRANZ LUFTENSTEINER
4363 Pabneukirchen, Neudorf 26
Tel. + Fax 07265/5548

FRANZ SCHMIDTHALER
4461 Laussa, Plattenberg 44
Tel. + Fax 07255/7336
0664/3565613
thomas.schmidthaler@utanet.at

WERNER NEUBACHER
4612 Scharten, Leppersdorf 4
Tel. + Fax 07272/5240, 0664/4628403
neubacher@neoforma.at

RUDI STOCKINGER
4841 Ungenach, Ungenach 10
Tel. 07672/72258, 0664/5310022
Fax 07672 27633
franzstockinger@gmx.at

CHRISTIAN NEUDORFER
4851 Gampern, Bierbaum 3
Tel. + Fax 07682/39011
0676/6834640
neudorfer.christian@utanet.at

LEO STEINBICHLER
4861 Aurach, Illingbuch 1
Tel. 07672/24689, 0664 5309070,
Tel. 07672 78878, Fax 07672 78978
office@steinbichler-partner.at

HANS KONRAD
4870 Pfaffing, Frieding 1
Tel. + Fax 07682/6092, 0664/1849791
konrad.j@utanet.at

ELFI HEMETSBERGER
4872 Neukirchen/Vöckla, Meislgrub 4
Tel. + Fax 07682/39186, 0664/1421476
elfi.hemetsberger@aon.at

JOHANN SCHOBER
5211 Friedburg, Schwöll 1
Tel. 07746/2205, 0664/5620667
schober.johann@tele2.at

ANTON MAISLINGER
5221 Lochen, Scherschham 7
Tel. + Fax 07745/8272, 0664/6496235

JOHANNES RAMSAUER
5310 Mondsee, Keuschen 19
06232/5438, 0664-2261140
Fax 06232/36044
andreasramsauer@hotmail.com

SALZBURG

ENGELBERT NEUBAUER
5152 Michaelbeuern, Reitsberg 11
Tel. + Fax 06274/8321, 0664/5851372
engelbert.neubauer@aon.at

ALOIS ESSL
5570 Mauterndorf, Neusefl 2
Tel. 06472/7245, essl.neusess@aon.at

JOHANN WIRNSPERGER
5570 Mauterndorf, St. Gertraud 136
Tel. 06472 7637,
flattner@sbg.at

FRANZ LOITFELLNER
5661 Rauris, Steinbachweg 11
Tel. + Fax 06544/6579, 0664/1602400
franz.loitfellner@rauris.net

STEFAN SCHEIPL
5202 Neumarkt/Wallersee, Neufahrn 6a
Tel. + Fax 06216/20338
0688/8211299
stefan.scheipl@tele2.at

STEFAN WEISS
5431 Kuchl, 0664/4319642

ANDREAS ROHRMOSER
5751 Maishofen
Tel. 06542/68220 oder
0676/3362134

TIROL

WALTRAUD GRUBER
6341 Ebbs, Oberndorf 127
Tel. 05373/43261

WALTER MAIR
6068 Mils, Weberhof 1
Tel. 05223/42076, 0664/4137313
Fax 05223/42076, weberhof@direkt.at

JOSEF NIEDERSTRASSER
6380 St. Johann i. Tirol, Sperten 14
Tel. 05352/64457, 0664/2215177
niederstrasserjosef@hotmail.com

VORARLBERG

HELMUT HILLER
6900 Möggers, Weienried 48
Tel. 05573/83811, 0664/3967883
Hiller@gmx.at

HELGAR GERER
6973 Höchst, Rohrstraße 85
Tel. 0664/2817199
Fax: 05578/725174
helgar.gerer@vol.at

KÄRNTEN

BERTRAM TERKL
9321 Kappel am Krappfeld, Lind 3
Tel. + Fax 04262/2336, 0676/9299776
milchhof.wachter@aon.at

WALTER KRASSNITZER
9343 Zweinitz, Ading 3
Tel. 0664/9574820, Fax 04265/7246
modl1@utanet.at

ERWIN POSSEGGER
9712 Fresach, Amberg 5
Tel. 04245/2717
erwin.possegger@utanet.at

RUDOLF SCHLUDERMANN
9121 Tainach, Lassein 5
Tel. 0664/9166090

ANTON KLEINFERCHER
9812 Pusarnitz, Göriach 10
Tel. 0676/7834856
anton.kleinfercher@aon.at

JOSEF EGGER
9813 Möllbrücke, Drauhofen 3
Tel. 0664/5547875, Fax 04769/31534
j.egger_jun@aon.at

STEIERMARK

ERNA UND ALOIS FELDHOFER
8190 Birkfeld, Miesenbach 35
Tel. + Fax 03174/3453, 0664/2108977
alois.feldhofer@utanet.at

BERNHARD ZECHNER
8793 Troifaiach, Kurzheim 5
Tel. 03847/3396, 0664/6543443
trendlerhof@aon.at

THOMAS RIEBERER
8820 Neumarkt, Kulm 19
Tel. + Fax 03586/2219
0664/2327676, simahof@aon.at

WALTER STADLOBER
8853 Ranten, Ranten 75
Tel. 03535/8307
0664/2141561, Fax 03535/7436
walter.stadlober@utanet.at

ING. MICHAEL STEINER
8961 Stein/Enns, Stein/Enns 48
Tel. 03685/22264

BURGENLAND

GEORG AMTMANN
7432 Oberschützen, Schützenstraße 83
Tel. + Fax 03353/6113

VORANKÜNDIGUNG

Jahreshauptversammlung der IG-Milch am 8. Dezember 2007 in Wieselburg

Informationen über die laufenden Aktionen

Neuwahl des Vorstandes

Bildet Fahrgemeinschaften
Infos bei den Regionalverantwortlichen

Auf euer Kommen freut sich der Vorstand der IG-Milch

Interessensgemeinschaft IG-MILCH Rinder- und Grünlandbauern

Telefon:
07213/20591

Telefax:
07213/61151

e-Mail:
office@ig-milch.at

Internet:
www.ig-milch.at

Dem Büro der IG-Milch obliegt die Verwaltung von über 6.000 Mitgliedern, die Pressearbeit, Werbung und Service für die Mitglieder.

Unser Büro ist von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 11.30 Uhr besetzt.

Das IG-Milch-Büro

Seitens unseres Büros werden nachfolgende Fragen abgedeckt:
- Information über Mitgliederverwaltung
- Information über Fairnessvertrag
- Einlaufstelle für Zeitungsberichte und Fotos

Die Regionalverantwortlichen in den Bundesländern sind zuständig für:
- Organisation von regionalen Informationsveranstaltungen
- Präsentationen und Milchverkostungen
- Koordination von Veranstaltungen in den Regionen
- Kontakt zu Händlern und Firmen für Sponsoring
- Bestellung von Werbematerialien, Aufnahme von Mitgliedern

Für Anfragen und Anregungen stehen die Regionalverantwortlichen gerne zur Verfügung.

Bitte unbedingt auch die zeit- und kostensparende Möglichkeit von E-mail zu nutzen, da eure Anliegen rasch und einfach an die zuständige Person weitergeleitet werden können!

Für unsere vielseitigen Aufgaben sind uns jederzeit kontaktfreudige Bäuerinnen und Bauern willkommen. Vielleicht fühlst du dich angesprochen, melde dich wenn du auch nur einen kleinen Teil deiner Zeit für die IG-Milch zur Verfügung stellen möchtest!

Achtung! Neue Fax-Nr.: 07213/61151

Natürlich im Futter.

Biomin®

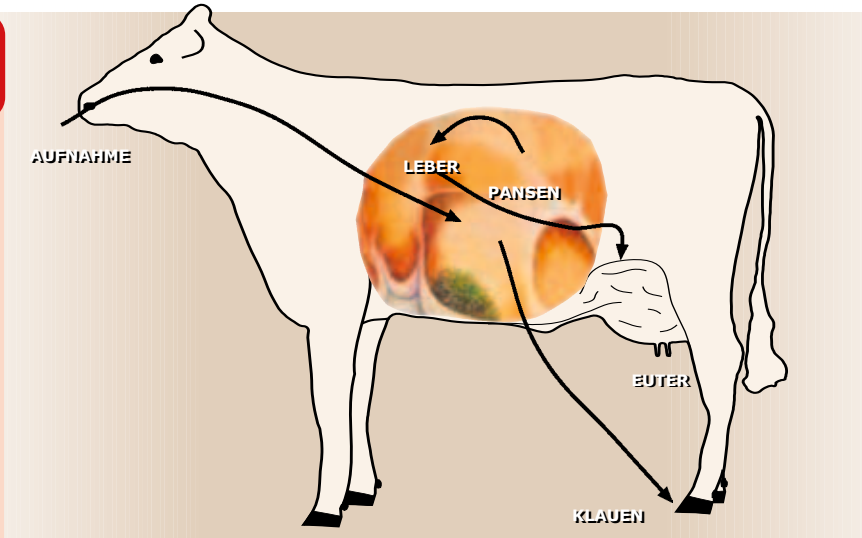
Das BIOMIN Vitalitätskonzept...

...Klauen und Euter mit dem Futter pflegen!

Problemprofil Klauengesundheit

Lahme Kühe verursacht durch:

- **Klauenrehe und Doppelsohle (Acidose)**
- **Klauensohlengeschwür**
- **lose Wand und Klauenrisse (Spurenelement- und Vitaminmangel)**
- **Ballenfäule und Infektionen (nasse Laufflächen)**



Problemprofil Eutergesundheit

Hoher Milchzellgehalt verursacht durch:

- **schlechte Futterhygiene**
- **schlechte Liegeflächenhygiene**
- **schwaches Immunsystem**
- **Spurenelement- und Vitaminmangel**
- **chronische Mastitis**

Die Lösung für Ihren Betrieb – natürlich von BIOMIN!

Voramin Vital Dry

... Trockensteherpremix für fitte Kühe mit gesunden Eutern und für vitale Kälber bei der Geburt

Voramin Organo SP

... organisch gebundene pansenstabile Spurenelemente zur Verbesserung der Fruchtbarkeit, Vorbeuge von Klauenkrankheiten und Verringerung der somatischen Zellen

Voramin TransVital GE und LaktoStart PKL

... Laktationsstarter für Stoffwechselstabilität und Leistung zu Laktationsbeginn

Voramin HL 1, Voramin Top, Voramin Optima

... Laktationspremixe für hohe Futteraufnahme, Stoffwechselstabiltät, Klauen- und Eutergesundheit

Mycofix®

... deaktiviert Mykotoxine für höchste Stoffwechsel-, Klauen- und Eutergesundheit

... das Fundament für höchste Vitalität und Lebensleistung!

BIOMIN GmbH
Industriestrasse 21, 3130 Herzogenburg, Austria
Tel: +43 2782 803 0, Fax: +43 2782 803 30, e-Mail: office@biomin.net

www.biomin.net